Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags und Abends). Sonntags 1—2 Bögen mehr. Beilagen, die Stadtbezirke vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. Bei der Postanstalt vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirk vierteljährl. 65 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-Beilagen: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. hier. Beilage „Bücherwarte". Einzelne Probenummern gratis durch die Expedition auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7spaltige Zeile im Hauptverbreitungskreise 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeigen"; außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf., bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 41. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 353. **Krefeld, Montag, den 2. Juli (Maria Heimsuchung)** **1900.**

Mittag-Ausgabe.

△ Vom Kontraktbruch ländlicher Arbeiter.

In der verflossenen Landtagssession wurde vom Landwirthschaftsminister Frhrn. v. Hammerstein im Abgeordnetenhause für die nächste Session die Einbringung eines Gesetzes betr. Bestrafung des Kontraktbruchs ländlicher Arbeiter in Aussicht gestellt, und vor wenigen Tagen kündigte die offiziöse Presse an, daß dieses Gesetz bestimmt in der nächsten Session zu erwarten sei. Daß in letzterer Ankündigung nichts Ueberraschendes lag angesichts des vom landwirthschaftlichen Minister gegebenen Versprechens, haben wir bereits neulich ausgeführt. Nach der materiellen Seite des zu erwartenden Gesetzes hin aber halten wir gegenüber den Ausführungen verschiedener Blätter zu jener offiziösen Notiz eine Richtigstellung für am Platze.

Als die offiziöse Meldung erschien, wurde in liberalen Blättern von der Absicht der Regierung gesprochen, die Bestrafung des Kontraktbruchs ländlicher Arbeiter mit jenem Gesetze zu verschärfen und der Regierung der Vorwurf gemacht, daß sie sich hiermit unter die Begehrlichkeit und die Forderung der Landwirthschaft bringe. Diesem Vorwurf suchte die Regierung mit einer Notiz in den „Berl. Pol. Nachr." zu begegnen. In derselben wurde ausgeführt, es sei ein Irrthum, wenn man annehme, es sei von den Vertretern der Landwirthschaft eine Verschärfung der Bestrafung des ländlichen Kontraktbruchs gefordert worden. Gleichzeitig wurde vor einer solchen Forderung gewarnt. Während liberale Blätter hierin einen Rückzug der Regierung erblickten und einen Versuch, „die Agrarier rein zu waschen", bezeichnete die „D. Tagesztg." die Darstellung in den „Berl. Pol. Nachr." als unzutreffend und wies auf „gerechte Forderungen" hin, die auch trotz der offiziösen Schreibereien nicht fallen gelassen würden. Danach geht auch das Bundesblatt von der Ansicht aus, daß die Regierung bremsen wolle gegenüber der Forderung des Abgeordnetenhauses nach einer Verschärfung der Bestrafung des Kontraktbruchs.

Die Auslassung der „Deutschen Tagesztg." veranlaßt die „Rat.-Ztg." zu der Bemerkung, die „B. P. N." hätten sich selbst sagen können, wie zwecklos das Beginnen sei, den Agrariern goldene Brücken zu bauen zum Rückzug aus Verkehrtheiten, in die sie sich einmal verrannt haben. Nachdem aber die Zwecklosigkeit dieses Versuchs wieder bestätigt ist, wird die Regierung nach berühmten Mustern wohl nicht umhin können, die bessere Einsicht abermals den agrarischen Forderungen weichen zu lassen. In und mit derselben Festigkeit, die sie in Sachen der Warenhaussteuer zierte, auch ein Gesetz über die verschärfte Bestrafung des Kontraktbruches einzubringen und zu vertreten.

Dieser Auffassung der „Rat.-Ztg." können wir nicht beitreten und zwar aus dem einfachen Grunde, weil die Landwirthschaft für das zu erlassende Gesetz die Forderung einer Verschärfung der Bestrafung für Kontraktbruch gar nicht aufstellt, den Bund der Landwirthe einbegriffen. In dieser Beziehung haben die „B. P. N." durchaus recht und wir müssen uns wundern, daß deren Auslassung von den erwähnten Blättern als ein Rückzug der Regierung aufgefaßt wird. Die Anregung zu dem angekündigten Gesetz ist von zwei Anträgen ausgegangen, die in den beiden letzten Jahren seitens der Rechten gestellt waren. Zunächst war es der Antrag Gamp und dann in der verflossenen Session der Antrag v. Wedel-Steinfels. Da letzterer den ersteren abgelöst hat, kommt er allein hier in Betracht.

Bei den Verhandlungen im Abgeordnetenhause über diesen Antrag ist von keiner Seite die Forderung nach einer Verschärfung der Bestrafung des Kontraktbruchs erhoben worden. Der Antragsteller v. Wendel betonte ausdrücklich, daß er von einer solchen Forderung absehen wolle, obwohl er für seine Person eine Verschärfung der Bestrafung für angezeigt erachte und mit Rücksicht auf diese Bemerkung des Antragstellers erklärte der Abg. Goerdeler, daß er dann dem Antrag zustimmen könne. Bisher hatte ich, bemerkte er, die Empfindung, als wenn damit verlangt werde, es sollte lediglich der Kontraktbruch strenger bestraft werden wie bisher, während doch gerade im vorigen Jahre mit großer Mehrheit vom Hause die Ansicht ausgesprochen wurde, daß nicht eine schärfere Bestrafung des Kontraktbruchs, sondern eine Ausdehnung der Strafandrohungen namentlich für die Verleitung zum Kontraktbruch beabsichtigt sei. Nach der heutigen Erklärung des Antragstellers sei er eines andern belehrt worden.

Auch der Abgeordnete Dippe, der erklärte, daß seine Freunde für eine schärfere Bestrafung des Kontraktbruchs sich nicht erwärmen könnten, nahm von der Erklärung des Herrn v. Wendel mit Befriedigung Kenntniß. Ebensowenig wie der Antragsteller hat auch der Präsident des Bundes der Landwirthe Frhr. v. Wangenheim die Forderung gestellt, daß die Strafen für Kontraktbruch verschärft werden sollten, noch viel weniger wurde diese Forderung von anderen Mitgliedern des Hauses erhoben. Namens des Zentrums erklärte Abg. Fritzen-Borken, daß dasselbe, was die Höhe der Strafen anlange, von einer Verschärfung der Strafbestimmungen nichts wissen wolle.

Die Wünsche, welche der Regierung kundgegeben wurden, bewegten sich in einer anderen Richtung. Bekanntlich enthält das Gesetz von 1851 schon eine Bestrafung des Kontraktbruchs, dasselbe paßt aber nicht mehr auf die gegenwärtigen Verhältnisse. Zunächst gilt es nicht für alle Provinzen des preußischen Staates und daher wurde mit Recht eine Ausdehnung des Gesetzes verlangt. Zudem weist es Lücken auf. So werden Arbeiter, welche einerseits in Gebäuden der Herrschaft ihre Wohnung nicht haben, andererseits aber auch nicht zu bestimmten Arbeiten gedungen sind, sondern dauernd im Dienst der Herrschaft stehen, von dem Gesetz nicht betroffen. Diese Lücke soll ausgefüllt werden. Ferner soll die Verleitung zum Kontraktbruch bestraft werden und der Arbeitgeber unter Strafe gestellt werden, welcher wissentlich kontraktbrüchige Arbeiter beschäftigt. Wenn von einer Seite gewünscht wurde, daß nicht nur die Beschäftigung kontraktbrüchiger Arbeiter, welche wissentlich erfolgt, sondern jede Beschäftigung bestraft werden soll, so halten wir das für zu weitgehend.

Das zu erwartende Gesetz wird sich zweifellos innerhalb des Rahmens dieser Wünsche halten. Wie es in dieser Gestalt auf Annahme rechnen kann, hätte es bei einer Einbeziehung der Verschärfung der Strafbestimmungen keine Aussicht auf Annahme. In dieser Erwägung haben diejenigen Vertreter der Landwirthschaft, welche persönlich eine solche Verschärfung für wünschenswerth halten, diese Forderung nicht erhoben. Nach alledem ist es durchaus verfehlt, wenn man in der Auslassung der „Berl. Pol. Nachr." einen Rückzug der Regierung erblickt; höchstens kann man in ihr eine Mahnung der Regierung erblicken, bei den künftigen Verhandlungen über dieses Gesetz auf dem Boden der diesjährigen Verhandlung zu bleiben und nicht durch weitergehende Forderungen das Zustandekommen des von der Mehrheit des Abgeordnetenhauses als so dringend nothwendig empfundenen Gesetzes zu gefährden.

Deutschland.

* **Berlin,** 30. Juni. Der „Reichsanz." veröffentlicht die Ernennung des Gesandten in Santiago, Legationsrath Dr. Stübel, zum Direktor der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes, ferner die Ernennung des Amtsrichters Wille zum Kaiserlichen Oberrichter in Kiautschou. Weiter veröffentlicht der „Reichsanz." das Gesetz betr. Aenderungen und Ergänzungen des Strafgesetzbuches (lex Heinze) und das Gesetz betreffend die militärische Strafrechtspflege im Kiautschougebiete, beide vom 25. Juni 1900. — Das durch die Ernennung des bisherigen Generalkonsuls Pelda m zum Ministerresidenten in Port au Prince frei gewordene Generalkonsulat in Antwerpen ist dem Generalkonsul Pritsch in Genua, unter gleichzeitiger Beilegung des Charakters als Geheimer Legationsrath übertragen worden. Zu seinem Nachfolger in Genua ist der vortragende Rath des Auswärtigen Amts, Wirklicher Legationsrath Zimmer ausersehen. — Der Landgerichtsdirektor Twele in Hannover soll, wie die „Kreuzztg." hört, für die Stelle eines Militärgerichtsraths bei dem mit dem 1. Oktober d. J. in Thätigkeit tretenden Reichs-Militärgerichtshof in Aussicht genommen sein. Twele wurde 1877 zum Gerichtsassessor ernannt, war bis 1896 als Landgerichtsrath in Göttingen thätig und wurde unter dem 29. Juni desselben Jahres zum Landgerichtsdirektor in Hannover ernannt. Die Ernennungen der den genannten Gerichtshof bildenden Personen soll in diesen Tagen, nach den Vorschlägen des Bundesrathes, erfolgen. — Der Generalkonsul Dr. Knappe, welcher zur Zeit in Deutschland auf Urlaub weilt, begibt sich, wie die „N. A. Ztg." hört, auf höhere Weisung mit nächster Gelegenheit auf seinen Posten in Shanghai zurück. — Der Reichskanzler, der gegenwärtig in Ragaz weilt, gedenkt nach den „Berl. Pol. Nachr." in drei Wochen auf kurze Zeit nach Berlin zu kommen, um sich dann auf seine Güter in Rußland zu begeben. Die Minister v. Miquel, v. Thielen, Graf Posadowsky und Frhr. v. Rheinbaben wollen in den ersten Tagen des Juli ihre Erholungsreisen antreten. — Dem Abg. Roeren ist von Papst Leo XIII. das Ritterkreuz zum St. Gregorius-Orden verliehen worden zur „Anerkennung seiner unentwegten Treue gegen den römischen Stuhl und seiner hervorragenden Verdienste um die katholische Sache."

* **Mit dem Plane der Bildung einer Kolonialarmee** sollte nach einer neulichen Blättermeldung die Regierung zur Zeit ernstlich beschäftigt sein. Heute melden nun die „B. N. N.", gerüchtweise verlaute, daß dem Gedanken der Bildung einer besonderen Truppe für Kriegszwecke in überseeischen Gebieten amtlich näher getreten worden sei. Soweit wir unterrichtet sind, ist zur Zeit nur die Bildung von Stammtruppen zu Nachschüben in Betracht gekommen. An dieser Stelle sei bemerkt, daß heute die „Post" zu der Frage der Verwendung der Truppen über See einen längeren Artikel bringt, in dem sie zum Schlusse kommt, daß dieselbe durchaus zulässig sei. Unsere Ansicht in dieser Frage haben wir bereits dargelegt.

* **Betreffend das Waarenhaussteuergesetz** bringt die Berliner Zeischrift „Das Waarenhaus" eine überraschende Nachricht. Danach soll der Kaiser das Gesetz in seiner jetzigen Fassung nicht vollziehen wollen. Bekanntlich ist in Preußen im Gegensatz zum Reich zum Erlaß eines Gesetzes außer der Uebereinstimmung der Regierung mit der Volksvertretung die Zustimmung des Kaisers nöthig. Wir halten die Nachricht für nicht zutreffend, wahrscheinlich ist hier der Wunsch Vater des Gedankens. Die „D. Tagesztg." bemerkt zu dieser „komischen Auslassung", man ersehe aus ihr, mit welcher Krampfhaftigkeit die Waarenhausinhaber an der Hoffnung festhielten, daß noch in letzter Stunde das mit so vielen Mühen zu Stande gebrachte Gesetz scheitern könne. Es sei das ein Beweis dafür, wie sehr sie das Gesetz fürchteten, das ihnen einige Schranken in der Ausbeutung des Publikums und der Ruinirung des gewerblichen Mittelstandes aufrichten werde.

* **Zu den Wiesbadener Beschlüssen der Vorstände der Landwirthschaftskammern** bemerkt die „Rat.-Ztg.", es wäre eine „baare Frivolität" von England, etwas anderes als Meistbegünstigung zu verlangen. Erwünscht dagegen wäre, wenn eine langfristige Bindung von Zöllen der Vereinigten Staaten zu erlangen wäre; es sei hierzu aber keine Aussicht vorhanden, da diese Staaten nicht ihr souveränes Recht aufgeben würden, alle vier Jahre durch eine Abstimmung, falls es ihnen beliebe, ihre ganze innere und auswärtige Politik und somit auch den Zolltarif zu ändern. Das Verlangen nach der Feststellung eines Minimaltarifs sei nicht nur handelspolitisch verderblich, sondern in Deutschland auch verfassungswidrig, da es sich nicht mit der Verfassung vertrüge, wenn im Minimaltarif dem Kaiser und dem Bundesrath im Voraus von einer Reichstagsmehrheit Vorschriften über den Abschluß von Verträgen gemacht würden. Gegenüber der auch von der „Rat.-Ztg." geäußerten Besorgniß, daß eine Mehrheit des Reichstages im Verein mit den Verbündeten Regierungen darauf ausgehen könne, künftige Handelsverträge überhaupt unmöglich zu machen, bemerken die „Berl. N. N.", diese Besorgniß sei vollständig ausgeschlossen; mit ihr wolle man offenbar nur Zweifel, Verwirrung und Zwietracht vor allem in die Reihen derjenigen tragen, welche im allgemeinen dem nationalliberalen Einfluß zugänglich sein. Es stehe fest, daß für einen erhöhten landwirthschaftlichen Zollschutz im Reichstag eine große Mehrheit vorhanden sei. Durch den Zutritt der Nationalliberalen sei die Garantie verstärkt, daß die ganze Zolltarifreform sich unter gerechter Berücksichtigung aller Interessen auf einer mittleren Linie halten werde. Wir glauben, daß diese Garantie nicht nur durch den Zutritt der Nationalliberalen, sondern vorwiegend durch die Zusammensetzung des Zentrums im Reichstag gegeben ist.

* **Der Verband der Baugewerks-Berufsgenossenschaften** hat in einer Eingabe an den Bundesrath betr. die Einfügung des § 10 e in das Gewerbeunfallversicherungsgesetz auf die schwache Besetzung des Reichstages bei der Berathung des Unfallversicherungsgesetzes hingewiesen und dabei die Ueberzeugung ausgesprochen, daß das für die Baugewerksberufsgenossenschaften angeblich folgenschwere Votum, welches zahlreiche Existenzen ruiniren würde, nicht zu Stande gekommen wäre, wenn der Reichstag seiner Stärke entsprechend besetzt gewesen wäre.

* **Die Erhöhung des Preises für Pilsener Bier** soll in Berlin vom Publikum nach einem Beschluß der Gastwirthe getragen werden. Die böhmischen Brauereien, die Vertreter derselben und endlich die Gastwirthe wollen die Erhöhung aus ihrer Tasche nicht zahlen, nun ist es an der Reihe des Publikums zu zeigen, ob es der Dumme ist.

* **Bei der Ausdehnung des Postregals** war seiner Zeit von den linksstehenden Blättern die Befürchtung ausgesprochen worden, daß die Reichspostverwaltung bei der Uebernahme von Privatpostbeamten in den Reichspostdienst sehr engherzig vorgehen würde. Diese Befürchtung hat sich nicht bestätigt. Mit dem 1. Juli läuft die dreimonatige Probezeit ab. Als ungeeignet für den Postdienst sind im ganzen Reichspostgebiet nur 2 ehemalige Privatpostbeamte befunden worden, während etwa 10 übernommene Beamte freiwillig auf den Reichspostdienst verzichteten, da sie selbst einsahen, daß sie für den Postdienst nicht geeignet seien. Diese Beamten erhalten sämmtlich die gesetzliche Entschädigung für den Verlust ihrer früheren Stelle ausbezahlt.

* **Fulda,** 28. Juni. Der „Köln. Volksztg." wird von hier geschrieben: Dem Herrn Reichstagsabg. Richard Müller von hier war von der hiesigen Kriegerkameradschaft und anderen Bürgern nach seiner Rückkehr aus Berlin eine öffentliche Ehrung für seine erfolgreiche parlamentarische Thätigkeit, besonders auch im Interesse der Kriegsinvaliden und deren Hinterbliebenen, zugedacht worden. Auf eine vorherige Anfrage, ob ihm eine solche Ehre genehm sei, bat Herr Müller jedoch, von derselben abzustehen, da das ihm als Volksvertreter geschenkte Vertrauen ihm die höchste Genugthuung gewähre. Er nehme den Willen gern für die That an und gebe der Kriegerkameradschaft anheim, die für die beabsichtigte Ehrung erforderliche Summe zur Unterstützung bedürftiger Veteranen aus dem Kriege 1870/71 oder deren Hinterbliebenen zu verwenden. Einer nun kürzlich hier zum Zwecke der Abstattung des Dankes

---

1)

Der Diamantstein.

Original-Roman von O. Elster.*)

Meine verehrte Cousine!

Hierdurch bestätige ich Ihnen den Empfang Ihres freundlichen Briefes, in dem Sie mir Ihre und Ihrer Kinder Glückwünsche zum Jahreswechsel senden und mich um die Empfehlung Ihrer Tochter Elisabeth Charlotte bei befreundeten Familien bitten. Ihre Glückwünsche erwidere ich und mein Bruder Magnus von ganzem Herzen und bitten zu Gott, daß er Ihren Wünschen und Ihrem Streben in diesem Jahre Erfolg verleihen möge. Wir wissen jetzt, wie schwer es Ihnen nach dem frühzeitigen Tode Ihres Gatten geworden ist, Ihre Kinder zu erziehen und würden Ihnen gern geholfen haben, wenn wir früher Kenntniß von Ihrer traurigen Lage erhalten hätten. Aber Ihr Gatte, der verstorbene Premierleutnant v. Imhof, war jederzeit zu stolz, einen Rath oder eine Unterstützung anzunehmen; nach seinem Tode glaubten wir Sie in durchaus geordneten Verhältnissen, erst später erfuhren wir, daß Sie sich in bedrängter Lage befanden, wußten jedoch ihren Aufenthalt nicht und verloren Sie schließlich ganz aus den Augen. Jetzt bringen Sie selbst sich uns wieder in Erinnerung, und ich hoffe, Ihnen dienlich sein zu können.

Sie suchen für Ihre Tochter Elisabeth Charlotte eine Stelle als Gesellschafterin oder Gouvernante in einem guten Hause. Sie schreiben, daß ihre Tochter eine vortreffliche Bildung genossen und namentlich in der Malerei und Zeichenkunst hervorragend begabt sei. Auch Musik habe sie getrieben und wenn sie auch in diesem Fach nicht so hervorragend begabt sei, wie in der Malerei, so leiste sie doch auch in der Musik ganz Leidliches. Englisch und französisch seien ihr ebenfalls geläufig, italienisch habe sie diesen Winter angefangen — nun meine theure Cousine, das sind tüchtige Eigenschaften für eine junge Dame, und ich gratulire Ihnen aufrichtig zu einer solchen Tochter. Indessen — wie steht es mit dem Haushalt? Sie erwähnen nicht, daß Ihre Tochter auch in den Haushaltpflichten bewandert sei, verzeihen Sie einer altmodischen Dame von fast sechzig Jahren, wenn sie es für dringend nöthig hält, daß ein junges Mädchen auch in diesen Pflichten bewandert ist. Doch ich will nicht weiter hierauf eingehen, ich will Ihnen nur einen Vorschlag machen: senden Sie mir Ihre Tochter als Gesellschafterin und Stütze bei der Führung unseres Haushaltes. Ich werde alt und kränklich und vermag dem großen Hauswesen nicht mehr vorzustehen, wie ich es wünschte. Mein Bruder Thiemo bekümmert sich um die Wirthschaft fast gar nicht, Sie wissen vielleicht, daß er ganz in seiner Kunst aufgeht — nun denn, da gehört eine junge Kraft in das Haus, welche mir manche Last abnimmt und zugleich mit meinem Bruder sich etwas über seine geliebte Kunst unterhalten kann. Für ausreichendes Salair werde ich selbstverständlich Sorge tragen — ich glaube, Sie können das getrost meinem Bruder und mir überlassen — zur Deckung der Reisekosten und der ersten Anschaffungen — ich wünsche, daß Elisabeth Charlotte mit allem, was eine junge Dame und Verwandte unserer Familie nöthig hat, versehen wird — füge ich einen Check über fünfhundert Mark auf das Bankhaus Benneckendorff u. Comp. bei, von dem Sie event. Gebrauch machen wollen, wenn Sie mir Ihre Tochter schicken.

Und nun will ich schließen. Ueberlegen Sie, verehrte Cousine, mit Ihrer Tochter, ob Sie meinen Vorschlag annehmen können, geben Sie mir kurz Nachricht und zeigen Sie mir an, wann Elisabeth Charlotte bei uns eintreffen kann.

Mit freundlichem Gruß

Ihre sehr ergebene
Eleonore Polyxena, Freifräulein
von Diamantstein.

Ueber das blasse, verhärmte Gesicht der Frau von Imhoff glitt beim Lesen dieses Briefes ein freudiger Schimmer.

„Da Liselotte", sagte sie lächelnd, indem sie den Brief der Tochter reichte, „da, lies — unsere Wünsche werden über unsere Hoffnungen hinaus erfüllt. Es war ein guter Gedanke, mich an meine Cousine zu wenden. Ich wünschte nur, ich hätte es schon früher gethan."

Liselotte sah von ihrer Beschäftigung, dem Kolorirren von Photographien, auf und durchflog den Brief. Ihr feines, edles, etwas blasses Antlitz röthete sich leicht. In ihren dunklen Augen leuchtete es feucht auf und ein leichter Seufzer entrang sich ihrer Brust.

„Du meinst, Mama", fragte sie mit leicht bebender Stimme, „daß wir auf den Vorschlag des Fräuleins von Diamantstein eingehen sollen?"

„Du fragst noch?" rief Frau von Imhoff lebhaft. „Gleich heute werde ich antworten, daß Du in acht Tagen bereit bist. Einige Vorbereitungen sind ja nöthig; Du mußt noch etwas Wäsche und ein neues Kleid haben . . ."

„Ich glaube kaum, daß diese Anschaffungen nöthig sind, Mama . . ."

„Aber Du hast ja selbst gelesen, daß Fräulein von Diamantstein wünscht, daß Du standesgemäß auftrittst — auch in Deiner äußeren Erscheinung . . . Meine Cousine hat ja deshalb die Anweisung beigefügt."

„Ich möchte von dieser lieber keinen Gebrauch machen, Mama. Ich besitze noch einige Ersparnisse, auch schuldet mir der Kunsthändler noch eine kleine Summe . . ."

„Da sieht man wieder das Erbtheil Deines Vaters!" rief Frau von Imhoff leicht ärgerlich. „Er war auch zu stolz, sich an unsere reichen Verwandten zu wenden, und das Ende des Liedes war . . . Doch ich will die schmerzlichen Erinnerungen nicht wieder wecken! In unserer Lage, mein Kind, hat man keine Berechtigung stolz zu sein. Mein Stolz ist wenigstens vollständig gebrochen."

„Mama . . ."

„Nun ja — werde Du erst einmal unter Mühen und Sorgen so alt wie ich, dann wollen wir weiter darüber sprechen. Vorläufig gilt es, aus der Misere dieses Lebens herauszukommen. Ich erkenne es ja dankbar an, daß Du mich tapfer unterstützt hast — Du hast von Morgen bis Abend gearbeitet. — Aber dieses Uebermalen von Photographien, dieses Küchenmalen, Vignettenzeichnen usw. — das ist doch schließlich keine Arbeit für Dich. Du verkommst dabei."

Liselotte seufzte und beugte sich tief über ihre Arbeit. Ja, sie verkümmerte bei dieser handwerksmäßigen Arbeit, das merkte sie selbst. Aber nicht in dem Sinne, wie ihre Mutter es meinte. Ihr künstlerisches Empfinden, ihr künstlerisches Können und Wirken verkümmerte; sie hätte etwas Großes, Bleibendes schaffen mögen, sie fühlte die Kraft dazu in sich und war verurtheilt, für Photographen und Kunsthandlungen allerlei Tand zu malen und zu zeichnen. Und sie mußte noch dankbar sein, daß ihr Lehrer auf der Kunstgewerbeschule, die sie seit einigen Jahren als Freischülerin besuchte, ihr diese Arbeiten verschaffte! Sie brachten doch Geld ein und so vermochte Liselotte die kargen Einnahmen ihrer Mutter wesentlich zu erhöhen.

Die armselige Pension, welche Frau von Imhoff bezog, reichte kaum zur Wohnungsmiethe und doch wohnte man schon vier Treppen hoch in einem Hinterhause. Die Zinsen des kleinen Vermögens, welches übrig geblieben war, gingen für die Erziehung der Kinder darauf — um Leben wäre nichts übrig geblieben, wenn nicht Liselotte schon seit Jahren durch ihre Arbeiten verdient hätte.

„Dir scheint die Stellung bei Fräulein von Diamantstein nicht zu behagen", fuhr Frau von Imhoff in pikirtem Tone fort. „Aber bedenke, welche Erleichterung Du mir durch die Annahme der Stellung verschafft — für Dich ist gesorgt — Du bist sogar in der Lage, Deine Geschwister zu unterstützen, die jetzt erst beginnen, Kosten zu verursachen. Freilich Curt hat eine Freistelle auf dem Kadettenkorps, aber binnen einem Jahr verläßt er das Korps, um in die Armee einzutreten, Deine Schwester Käthe wird Ostern konfirmirt — alles das kostet Geld . . ."

Liselotte erhob sich.

„Ich weiß es, Mama", entgegnete sie und ein müdes Lächeln huschte über ihr schönes Antlitz. „Ich bin auch bereit, die Stellung, welche mir Fräulein von Diamantstein anbietet, anzunehmen; nur meinte ich, daß wir diese Unterstützung von fünfhundert Mark nicht nöthig hätten. Ich werde auch ohne diese auskommen."

„Soll ich etwa das Geld zurückschicken und dadurch meine Cousine verletzen?"

„Ich glaube, es wäre besser, Du schicktest das Geld zurück — unsere Stellung Deiner Cousine gegenüber wäre eine würdigere und angenehmere."

Frau von Imhoff lachte auf. „Nie, meine liebe Liselotte, daraus wird nichts!"

„So behalte Du das Geld zu Deinem eigenen Bedarf. Ich behelfe mich schon allein. Nimm es mir nicht übel, Mama, aber es widerstrebt mir, Almosen anzunehmen."

„Du übertreibst wieder einmal", erwiderte Frau von Imhoff lächelnd. „Aber die Hauptsache ist, daß Du die Stellung annimmst. Wer weiß, welche Gelegenheit sich Dir bietet, Dein Glück zu machen. Auf Schloß Diamantstein herrscht großer Verkehr und Du bist ein schönes Mädchen . . ."

„Mama, ich bitte Dich . . ."

„Na, es wäre doch nichts Ungewöhnliches, wenn sich ein Mann in meine hübsche Liselotte verliebte."

Mit mütterlichem Stolz strich sie zärtlich über den dunklen, welligen Scheitel des jungen Mädchens.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

bei Herrn Müller erschienenen Abordnung des Vorstandes der Kriegerkameradschaft überreichte jener für die bedürftigen Veteranen ein Geschenk von 300 M.

* **Metz,** 30. Juni. Zu der heute auf Einladung der Stadt Metz hier stattgehabten Versammlung über die Berathung der Kanalisirung der Mosel hatten sich etwa 150 Personen eingefunden. Die Versammlung, welche unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Frhrn. v. Kramer tagte, nahm einstimmig eine Resolution an, welche die Schiffbarmachung der Mosel und der Saar für um so nothwendiger erklärte, als es dadurch den davon berührten Landestheilen wesentlich erleichtert würde, dem ausländischen Wettbewerbe erfolgreich entgegentreten zu können.

Oesterreich.

* **Wien,** 30. Juni. Der Kaiser hat sich heute mit Gefolge zum Sömmeraufenthalt nach Ischl begeben.

Niederlande.

* **Haag,** 1. Juli. In diesen Tagen wird die Erste Kammer das Gesetz zur Anordnung der Schulpflicht berathen. Man befürchtet, daß die Kammer dasselbe ablehnen wird, gleich wie das Gesetz der Unfallversicherung

Frankreich.

* **Paris,** 30. Juni. Auf dem internationalen Kongreß für soziale Arbeiterversicherung erörterten gestern Belgier, Holländer, Italiener, Skandinavier, Russen und Finnen die Bestrebungen ihrer Länder in der Frage der Wechselwirkung zwischen Versicherung und Verhütungen von Krankheit, Unfall und Invalidität. Besonders zwei französische Delegirte sprachen ihr Einverständniß mit den Ausführungen der Deutschen aus. Nachdem gestern im Hotel Continental ein Festmahl die Theilnehmer vereint, fand heute die Schlußsitzung statt. Van der Borght überbrachte eine Einladung der Stadt Düsseldorf, den nächsten Kongreß im Jahre 1902 in dieser Stadt abzuhalten. Der Vorschlag wurde mit Beifall angenommen. Dr. Bödicker sprach die Zusicherung aus, daß der Kongreß in Deutschland willkommen sein werde, stellte den hocherfreulichen Verlauf der Verhandlungen fest und dankte im Namen der Ausländer unter lebhaftem Beifall für die gastliche Aufnahme.

* **Paris,** 30. Juni. Deputirtenkammer. Berathung des Gesetzentwurfs betr. Vermehrung der Flotte. Das Haus nimmt den ersten Artikel an, betr. den Bau von 6 Linienschiffen und 5 Kreuzern sowie betr. Bewilligung von 118 Millionen Francs zum Bau von Torpedobooten und Unterseebooten. Die Regierungsvorlage hatte für Torpedoboote und Unterseeboote nur 68 Millionen gefordert, aber die Kammer bewilligte die von Pelletan beantragte und von der Regierung gutgeheißene Erhöhung um 50 Millionen.

Der Aufstand der Boxer in China.

* **Berlin,** 30. Juni. Der „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht zwei kaiserliche Telegramme an den Chef des Kreuzergeschwaders Bendemann. Das erste, aus Kiel datirt, lautet:

„Voller Freude über die Bravour des „Iltis" und seiner Besatzung bei Taku spreche Ich dem Kommandanten und der Besatzung Meine Anerkennung und herzlichsten Dank aus. Ich sehe, die Truppen des alten „Iltis" sind neu erstanden; es wird Meinen Schiffen nie daran fehlen, dessen dich Ich sicher. Dem Kommandanten Lans verliehe Ich den Orden pour le mérite. Für alle Offiziere und Mannschaften sind Ordensauszeichnungs-Vorschläge telegraphisch einzureichen. Ehre den Gefallenen.

Wilhelm I. R."

Das zweite Telegramm, datirt Travemünde, lautet:

„Es gereicht Mir zur hohen Genugthuung, daß das Expeditionskorps des Kreuzergeschwaders sich unter außerordentlichen Kraftanstrengungen im fernen Lande vorzüglich gehalten hat. Die unternommene an dasselbe herangetretene Aufgabe stellte eine schwere, erste Probe dar. Würdig schlägt sich die Haltung von Offizieren und Mannschaften den Thaten an, mit welchem der deutsche Name verknüpft war. Ehre den Gefallenen. Meine warme Theilnahme den Verwundeten. Dem Kapitän v. Usedom verliehe Ich den Kronen-Orden 2. Klasse mit Schwertern. Für Offiziere und Mannschaften sind Angaben von Auszeichnungen einzureichen."

Zu den Kämpfen der Expedition unter Seymour wird der „Nat.-Ztg." geschrieben:

Aus der Darstellung Seymours geht klar und deutlich hervor, daß es die deutschen Truppen waren, welche eigentlich die Rettung der ganzen Abtheilung herbeigeführt haben. Durch einen kecken Handstreich eroberten sie zwei Geschütze der Chinesen, die bisher gegen die Europäer gerichtet waren, und ermöglichten es dadurch der Abtheilung überhaupt, das Arsenal zu besetzen, in dessen Innerem sich soviel Geschütze, Munition und auch Proviant vorgefunden haben, daß sich die ganze Expedition dort einige Tage halten konnte. Was aus ihr geworden wäre, wenn die Kanonen und Befestigungen des Arsenals in der Gewalt der Feinde geblieben wären und weiterhin gegen die Europäer verwendet worden wären, diese Frage ist glücklicherweise eine müßige geworden, aber sie wäre kaum schwierig zu beantworten. Eine weitere Frage, die sich dem deutschen Leser des Seymourschen Berichtes unwillkürlich aufdrängt, ist die, ob das Kommando wohl beim weiteren Vormarsch auf Peking so starken Widerstand zu überwinden gehabt hätte, wie bei der Umkehr. — Unter den obwaltenden Umständen werden die starken Verluste der Deutschen in den Kämpfen des Seymourschen Korps leicht verständlich. Denn sie sind offenbar dem kühnen deutschen Opfermuth und Wagemuth zum Vortheile der ganzen Abtheilung zuzuschreiben gewesen.

Ueber die deutschen Verluste des Seymourschen Entsatzkorps schreibt man der „Voss. Ztg.":

Aus der Drahtung des Chefs des Kreuzergeschwaders, Vizeadmiral Bendemann, ist zu ersehen, daß das deutsche Korps bei Admiral Seymour unter dem Befehl des Kapitäns zur See v. Usedom, dem Kommandanten des Flaggschiffs des Kreuzergeschwaders, des großen Kreuzers „Hertha" stand. Ein recht herbes Geschick hat den einzigen gefallenen Offizier des Expeditionskorps, den Korvettenkapitän Buchholz, ersten Offizier des großen Kreuzers „Kaiserin Augusta", getroffen. Unter normalen politischen Verhältnissen im fernen Osten wäre er nämlich heute bereits nach einem zweijährigen Kommando und Aufenthalt in Ostasien zur Ablösung gelangt; denn sein Nachfolger als 1. Offizier des Kreuzers, Korv.-Kapt. Lautenberger, befindet sich schon seit Mitte d. M. auf der ostasiatischen Station. Korv.-Kapt. Buchholz war schon als Transportführer des diesjährigen Heimathstransports bestimmt, der in Stärke von etwa 1200 Mann zu Anfang August die Heimath erreichen sollte! Erst im Frühjahr d. J. am 9. April, war er zum Korv.-Kapt. befördert; der Flotte gehört er seit dem 22. April 1879 an. Kapt. Buchholz war in den Kreisen seiner Kameraden eine überaus beliebte Persönlichkeit, ein im Frontdienst ausgezeichneter Offizier von großer Begabung, der Typus eines im wahren Sinne des Wortes schneidigen Seeoffiziers. Und diese ritterliche Schneidigkeit wird auch Veranlassung zu seinem Heldentode gegeben haben, denn Kapt. Buchholz wird auf dem langen Marsche stets bestrebt gewesen sein, in vorderster Reihe mit dem Feinde ins Handgemenge zu kommen. Kapt. Buchholz war verheirathet und hatte seinen Wohnort in Kiel. Kapitänleutnant Schlieper, der schwer verwundet ist, gehört dem Kreuzergeschwader als 1. Offizier des großen Kreuzers „Hansa" an; seine Ernennung zum Korv.-Kapt. steht unmittelbar bevor: er sollte noch ein Jahr in Ostasien verbleiben. Jetzt wird seine Heimbeordnung erfolgen müssen. Der gleichfalls schwer verwundete Oberleut. v. Krohn gehört dem Stabe des kleinen Kreuzers „Gefion" an, auf dem er Wachoffizier und gleichzeitig Artillerieoffizier ist. Derselbe ist unseres Wissens der Sohn des verdienstvollen Lootsenkommandeurs v. Krohn, der Marinestation der Nordsee, der seinen Sitz in Wilhelmshaven hat. Von den beiden weiteren schwer verwundeten Offizieren, den Leuts. z. S. Lustig und Pfeiffer (Franz) gehört ersterer gleichfalls zum Stabe des kleinen Kreuzers „Gefion", auf dem er den Dienst des Torpedooffiziers versah; Leut. Pfeiffer ist auf dem großen Kreuzer „Hansa" eingeschifft. Er ist der jüngste der schwerverwundeten Offiziere; der Flotte gehört er erst seit dem Frühjahr 1895 an; sein Leutnantspatent datirt vom 2. Oktober 1898. Er befindet sich überhaupt zum ersten Male in einem Auslandskommando. Die verhältnißmäßig große Zahl der verwundeten Offiziere beim Expeditionskorps beweist, daß die chinesischen Horden mit unverkennbarer Sachkenntniß in erster Linie auf die Führer der Expedition geschossen haben.

* **Kiel,** 30. Juni. Soeben hat der Panzerkreuzer „Fürst Bismarck" die Ausreise nach China angetreten. Um 10½ Uhr Vormittags ist, wie schon kurz gemeldet, das Schiff durch den Kanal nach Wilhelmshaven abgegangen. Die Mannschaften der Kriegsschiffe wechselten mit der Kreuzerbesatzung ein dreifaches Hurrah. — Der Panzerkreuzer hatte am frühen Morgen in allen Kesseln Dampf aufgemacht. Um 9 Uhr Vormittags erschien Admiral v. Köster an Bord zur Vornahme der Besichtigung auf Seeklarheit und Kriegsbereitschaft. Der Kreuzer „Bismarck" setzte die Flagge des Genieralinspekteurs der Marine bei. Der Admiral hielt sodann eine Ansprache an die Besatzung und wies dabei auf die neuesten Verluste in Ostasien hin. Als Admiral v. Köster das Schiff verließ, salutirte dieses die vom Großtop niedergehende Flagge mit 19 Schuß. Die Musikkapelle der ersten Matrosendivision hatte auf der Bellevuebrücke Aufstellung genommen und spielte Abschiedsweisen.

* **Berlin,** 30. Juni. Angesichts der Möglichkeit einer Gefährdung der christlichen Missionsanstalten in der Provinz Shantung ist der kaiserliche Gouverneur in Tsingtau telegraphisch angewiesen, zum Schutze der Missionare sofort im Benehmen mit den chinesischen Provinzialbehörden die nöthigen Verfehrungen zu treffen.

* **London,** 30. Juni. Ein Telegramm des Obersten Dorward an das Kriegsamt aus Tschifu vom heutigen Tage meldet: Das Arsenal nordöstlich von Tientsin wurde am Morgen des 27. Juni durch die vereinigten Truppen erstürmt. Von deutschen Truppen waren die Schiffs-Brigade und das chinesische Regiment aus Weihawei betheiligt. Die Verluste der Schiffs-Brigade betrugen 4 Todte und 15 Verwundete, einschließlich zweier Offiziere. Das chinesische Regiment warf einen Gegenangriff der Boxer auf die linke Flanke unter schweren Verlusten des Feindes zurück.

Telegraphische Depeschen.

Die Besorgnisse um das Ergehen der in der aufständischen Hauptstadt Chinas eingeschlossenen Gesandten waren trotz aller Meldungen, daß sie sich unter kaiserlich chinesischem Schutze befänden, wohlbegründete. Wir erhielten heute früh folgende Schreckensnachricht, die wir bereits durch Extrablatt bekannt gegeben haben:

W London, 2. Juli. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Tschifu: Der deutsche Gesandte in Peking, Frhr. von Ketteler wurde am 18. v. Mts. in dem Augenblicke, wo er sich nach dem Tsungliyamen begab, ermordet. Ein Dolmetscher wurde verwundet, konnte sich aber in eine Gesandtschaft flüchten. Am 23. v. Mts. waren nur noch 3 Gesandtschaften unversehrt.

Diese schreckliche That, welche als ein unerhörter Bruch des Völkerrechts bezeichnet werden muß, wird nun zur Folge haben, daß die zum Schutze ihrer berechtigten Interessen kämpfenden Mächte mit aller Energie dem wilden Treiben roher Horden entgegentreten werden. Ein Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit der chinesischen Regierung kann aus dieser Mordthat nicht hergeleitet werden, da die chinesische Regierung, wie sie angibt, selbst unter dem Wüthen der aufständischen Boxer zu leiden hat. Wohl aber wird Deutschland und mit ihm auch die übrigen Mächten, deren Gesandtschaften niedergebrannt sind und deren Gesandten vielleicht auch schon unter den Messern wilder Horden verblutet sind, von der chinesischen Regierung Sühne verlangen und mit allem Nachdruck ein zielbewußtes Vorgehen der chinesischen Regierung selbst gegen die Aufständischen fordern. Es wird sich nun darthun, ob die Regierung mit den Boxers gemeinschaftliche Sache macht oder nicht und darnach richtet sich das fernere Verhalten der Mächte.—Es liegen weiter noch folgende Telegramme vor:

W **Berlin, 2. Juli. Der Kaiserliche Konsul in Tschifu telegraphirt: Unser Gesandter in Peking ist am 18. vor. Mts. ermordet worden.**

W **Rom,** 1. Juli. Die „Agenzia Stefani" meldet. Der Kommandant der „Elba" telegraphirt aus Taku von gestern: Nachrichten, die von dem deutschen Gesandten in Peking stammen, besagen, daß alle **Gesandtschaften** mit **Ausnahme** der **englischen, französischen** und **deutschen** niedergebrannt seien. Sämmtliche Mitglieder des diplomatischen Korps hatten sich nach der englischen Gesandtschaft geflüchtet. Das Kriegsschiff „Calabria" sei nach Taku zurückgekehrt.

W **Kiel,** 1. Juli. Das 1. See-Bataillon sowie ein Pionier-Detachement sind heute Nachmittag in Stärke von 1116 Mann in zwei Sonderzügen nach Wilhelmshaven abgefahren. Dieselben waren vom Kasernenplatz abmarschirt und hatten auf dem Schloßplatz Aufstellung genommen. Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Heinrich winkte den Scheidenden vom Fenster aus Grüße zu. Auf den Straßen hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, welche die Soldaten mit Hurrahrufen begrüßte.

W **London,** 1. Juli. Contre Admiral Bruce telegraphirt aus Taku: Die Haltung des Kommandanten der „Algerine" und die des deutschen Kapitäns Lans, des Kommandanten des „Iltis", war großartig und erregte die Bewunderung der verbündeten Schiffsbesatzungen. Der Verkehr auf dem Flusse ist gegenwärtig bis Tientsin unbehindert, die Eisenbahn bis 9 Meilen von Tientsin wiederhergestellt, aber die Verbindung mit Seymour ist noch schwierig. Der russische Admiral Alexejeff ist hier eingetroffen und begiebt sich nach Tientsin. Bis jetzt sind 520 Offiziere und 23,500 Mann der verbündeten Truppen gelandet, welche 53 Feldgeschütze und 35 Mitrailleusen bei sich führen.

W **Berlin,** 1. Juli. Aus Taku vom 28. Juni meldet der Chef des Kreuzergeschwaders: Nachdem die Kanonenboote am 17. morgens die Geschütze in den Forts zum Schweigen gebracht hatten, stürmten die vereinigten Reservelandungskorps — 300 Japaner, 150 Russen, 200 Deutsche, 300 Engländer — unter der Führung des Kapitäns zur See Pohl, der selber einer der ersten im Fort war, das Nordwest-Fort nach hartnäckiger Vertheidigung mit glänzender Tapferkeit. Dabei verloren die Japaner ihren Führer im Range eines Stabsoffiziers, viele Todte und Verwundete. Von den Unsrigen ist nur ein Matrose leicht verwundet. Das Nord-Fort wurde verlassen gefunden. Darauf wurde mit unseren und englischen Booten über den Fluß gesetzt und das Süd-Fort ohne Widerstand besetzt. Ich habe erst jetzt diese Einzelheiten feststellen können.

Der Chef des Kreuzergeschwaders meldet weiter aus Taku vom 29. Juni: Am 27. Juni sind die Befestigungen des Arsenals bei Tientsin gemeinsam genommen worden. Schwer verwundet sind: Feuerwerksmaat Hellwig und Matrose Brüning, beide von S. M. S. „Hansa", leicht verwundet 6 Mann, worunter 2 Seesoldaten. Zwischen Tientsin und Taku ist die Verbindung auf dem Wasserwege hergestellt.

Vom Chef des Kreuzergeschwaders, Vize-Admiral Bendemann ist unter dem 30. v. M. aus Taku folgendes gemeldet: „Vom Seebataillon sind bis 29. gefallen Leutnant Friedrich, Sergeant Popp, Soldat Dehnert' Stegmeier, Ludwig, Wißmeier, Klier, Nitsch, Schmitz. Schwer verwundet: Gefreite Zander, Scheder, Meinecke' Soldat Tupfer, Blitz, Stephan, Holz, Oekler, Popproth, Gerke, Richter II. Leicht verwundet: 18 Mann. Alle Verwundeten sind außer Lebensgefahr. Von den Verwundeten des Peking-Expeditionskorps sind nachträglich gestorben: Matrosen Graafe und Herkenrath, beide von „Hertha", letzterer, in Listen bisher nicht erwähnt, hatte Schuß durch Oberschenkel. Die meisten Verwundeten sind in Tientsin, einige auf Transport hierher. Lans ist auf „Kaiserin Augusta", drei Schwerverwundete sind in Tsingtau.

W **Shanghai,** 1. Juli. Aus amtlicher Quelle verlautet, daß die Chinesen zwischen Shanghai und den Arsenalforts Kiangwan Torpedos gelegt und die Forts am Yangtsekiang zwischen Nanking und Wusung in Brand gesetzt haben, um den Fremden Widerstand zu leisten.

★ Das lenkbare Luftschiff des Grafen Zeppelin.

Aus Bregenz wird geschrieben: In Anbetracht des nahe bevorstehenden Aufstiegsversuches dürfte es von Interesse sein, über dieses Fahrzeug etwas Näheres zu erfahren. Wenn man mittelst Dampfschiffes die Strecke Lindau—Konstanz befährt, so kommt bald, nachdem man Friedrichshafen verlassen hat, in der Nähe des Ufers eine riesige, im See schwimmende Holzbaracke in Sicht, welche durch einen langen Steg mit dem Ufer in Verbindung steht. Es ist die Arche, welche den nunmehr fertigen Zeppelinschen Luftballon birgt. Derselbe ruht innen auf einer auf Pontons schwimmenden Holzbrücke, welche vor der Auffahrt mittelst Schleppdampfers aus der Arche herausgezogen werden wird. Der Ballon selbst weist die nicht mehr neue Zigarrenform auf, unterscheidet sich jedoch von allen bisher gebauten derartigen Luftfahrzeugen durch seine kolossale Größe. Die Länge seines Rumpfes beträgt 416 Fuß und sein Durchmesser 38 Fuß. Der Körper besteht aus einem Aluminiumgerippe mit einem Ueberzuge aus Seide und einem andern Stoffe und ist innen in 17 Abtheilungen getrennt, welche jede einzelne ihren von den anderen vollständig unabhängigen Gasbehälter enthält. Die durch das Zusammenziehen oder Ausdehnen des Gases verursachten Stöße sollen dadurch ausgeglichen und auch eine größere Sicherheit hergestellt sein. Jederseits weist dieser Riesenkörper in der Nähe seiner Spitzen zwei Luftpropeller (Schrauben) auf, welche von zwei Benzinmotoren zu je 16 Pferdekräften getrieben werden. Die Motore befinden sich 7 Fuß unter dem Ballon in dort angebrachten Gondeln, welche durch eine 302 Fuß lange, 50 Zentimeter breite Aluminiumbrücke mit einander in Verbindung stehen. Die Brücke mit ihren Enden, den Gondeln, ist durch eine äußerst solide Verankerungskonstruktion mit dem Gerippe des Ballonkörpers verbunden. Etwa 11,500 Kubikmeter Gas werden zur Füllung des Ballons benöthigt, und dieser besitzt nach genauester Berechnung eine Tragfähigkeit von mehr als 10,000 Kilogramm. Der ganze Ballon wiegt sammt der Bemannung jedoch kaum 9000 Kilo, sodaß also ein unbeanspruchtes Plus von 1000 Kilo verbleibt. Nach den Aussprüchen von Fachtechnikern habe man alle nur denkbaren Umstände berücksichtigt bei der Ausarbeitung dieses Riesenwerkes, welche der menschliche Geist in Berücksichtigung zu ziehen vermochte, um das Problem seiner Lösung zuzuführen. Ob die Berechnungen richtig waren, ob menschliche Kraft und menschlicher Geist heute das Ziel erreicht haben oder demselben wenigstens näher gerückt sind, dies wird in wenigen Tagen klar sein.

* **Friedrichshafen,** 30. Juni. Die Füllung des Ballons des Grafen Zeppelin begann heute Vormittag, indem flaschenbeladene Pontons an die Ballonhalle herangeschleppt wurden; die gestrigen Füllungsversuche hatten Mängel einiger Ballonhüllen gezeigt; einstweilen wird 5 Uhr heute Nachmittag als Auffahrtszeit festgehalten. In den niedern Schichten der Atmosphäre herrscht bei beinahe wolkenklarem Himmel völlige Windstille, in der obern scheint Ostwind zu wehen. Mehrere österreichische und sonstige fremdländische Offiziere sind hier anwesend, auch sonst viel Publikum; einige Bodenseedampfer tragen Flaggengala. — Bis 2 Uhr war noch nicht die Hälfte des Ballons gefüllt. Bei großer Hitze herrscht auch in den obern Luftschichten jetzt völlige Windstille oder ganz leichte Ostbrise. Das Publikum sammelt sich in großen Massen bei Manzell. Landjäger halten die Ordnung aufrecht. Eine halbe Kompagnie kam anmarschirt, um beim Auftieg Hülfe zu leisten. Zahlreiche Bahnzüge bringen weiteres Publikum. Der König ist durch einen Generaladjutanten vertreten. — Bis 6 Uhr 15 Min. steckte das Luftschiff noch in der Halle, während die Seeschiffe und das Ufer von Zuschauern wimmelten.

* **Friedrichshafen,** 30. Juni, 7 Uhr 30 Min. Das Luftschiff steigt heute nicht auf, die Flagge auf der Ballonhalle wurde eingezogen.

Telegraphische Depesche.

W **Friedrichshafen,** 1. Juli. Infolge einer kleinen Explosion am Zeppelinschen Luftballon ist dieser gestern nicht aufgestiegen. Der Aufstieg ist bis auf Weiteres verschoben worden.

Verbandstag der rheinisch-westfälischen Haus- und Grundbesitzer-Vereine.

* **Köln,** 2. Juli.

Der Verband der rheinisch-westfälischen Haus- und Grundbesitzer-Vereine hielt gestern im „Alten Präsidium" seinen Verbandstag ab. Es waren Delegirte aus Barmen, Krefeld, Duisburg, Ehrenfeld, Elberfeld, Gelsenkirchen, Hagen, M.-Gladbach, Rippes, Ruhrort, Kalk, Düsseldorf, Mülheim-Rhein, Werne, Köln ꝛc. anwesend. Der Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Dr. vom Grafen erstattete nach herzlichen Worten der Begrüßung den allgemeinen Bericht des Vorstandes, indem er betonte, daß der Verband mit starken Faktoren, wie Regierung und Gemeinden zu kämpfen habe, die den Vereinen Sonder- und privatrechtliche Interessen vorwerfen, dabei aber die idealen Bestrebungen verkennten. Der Verband umfaßt 26 Vereine mit über 12,000 Mitgliedern. Redakteur Dr. Peschl-Berlin begrüßte als Vertreter des Zentralvorstandes die Versammlung. Ueber „Baugenossenschaften" referirte Herr Architekt R. Leisel-Elberfeld und gedachte der Petition, die an das Herrenhaus gesandt sei. Nach einem Referat des Oberbürgermeisters Schmieding-Dortmund sei man über die Eingabe zur Tagesordnung übergegangen. Redner kritisirte die Ausführungen des Berichterstatters des Herrenhauses. Die Staatsregierung befasse sich fast ausschließlich mit der Arbeiterfürsorge auch das Baugenossenschaftsgesetz solle eine Abänderung an das rothe Gespenst sein. Regierung und Kammern verkennen dabei den Segen, der der Privatwohlthätigkeit gefügt werde. Die Arbeiter verschlechtern gern auf Wohlthätigkeits-Wohnungen, weil man sich darin frei fühle und an die Scholle gebunden würde. Auch die sozialdemokratischen Abgeordneten Bebel und Schmidt ausgeführt. Das Baugenossenschaftswesen sein ein kapitalistischer Erwerbsbetrieb. Man baue die Arbeiterhäuser für die ordentlichen Arbeiter. Diese verdienten jedoch täglich 5—6 M. und wohnten lieber in freien Häusern. Die Baugenossenschaftswohnungen kämen hauptsächlich Beamten zu gute und dafür erlasse die Staat und die Gemeinden die Straßenbau-, Kanal- ꝛc. Kosten; das sei unwirthschaftlich und unzweckmäßig. Volkswirthschaftlich würden die Baugenossenschaften nie ihren Zweck erreichen. Nach den Miethern werde sich genau erkundigt und die besten ausgewählt, während man die Mietpreller und zahlungsunfähigen Miether dem Privatbesitzer überlasse. — Herr Effertz-Barmen verwies auf die Barmer Baugenossenschaft, die i. J. gegründet sei, um einem allgemein gefühlten Bedürfniß abzuhelfen. Heute jedoch seien die Wohnungen an höhere Beamten, Rentner, Lehrer an höheren Schulen ꝛc. vermiethet und so habe die Stadt beschlossen, von der Baugenossenschaft den größten Theil der zugestandenen Erleichterungen zurückzufordern. — Herr Dr. Mannheim-Köln warnt davor, nicht über das Ziel hinauszugehen, eine prinzipielle Opposition gegen die Baugenossenschaften sei verfehlt, man müsse auch den gesunden Gedanken nicht verkennen. — Herr Dr. vom Grafen erwidert, daß er nur dort die Baugenossenschaften bekämpfe, wo man ihnen auf Kosten der Allgemeinheit Erleichterungen gewähre. Nach längerer Debatte gelangte folgende Resolution zur Annahme:

„Der Verbandstag spricht sein Bedauern aus, daß das Herrenhaus über die Petition des Verbandes gegen fernere Unterstützung der Baugenossenschaften durch Staat und Gemeinden zur Tagesordnung übergegangen ist und hierdurch die Petition und deren Begründung nicht die genügende Würdigung gefunden haben. Der Verbandstag ist kein prinzipieller Gegner der Baugenossenschaften, wohl aber Bevorzugung derselben aus staatlichen und gemeindlichen Mitteln. Des Weiteren beauftragt der Verband seinen Vorstand, in ihm geeignet erscheinender Weise die in dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses geforderte Entscheidung des Ministeriums herbeizuführen, nach Erschöpfung des Instanzenzuges aber auch erneut eine Petition an den Landtag zu bringen, inzwischen aber an den Preußischen Landesverband sowohl als auch an den Zentralverband den Antrag zu richten, auf die Tagesordnung des nächsten Verbandstages im August d. J. die Baugenossenschaftsfrage zu setzen und ein geeignetes Vorgehen in derselben bei Landes- und Reichsregierung, bezw. Landtag und Reichstag zu beschließen."

Alsdann berichtete Herr Schlegel-Köln über das Kommunalabgabengesetz und die beim Abgeordnetenhaus eingereichte Petition, in welcher unter anderem nachgewiesen wurde, daß die Haus- und Grundbesitzer in Köln neben der Einkommen- und Gewerbesteuer, die sie wie jeder andere Bürger vorabzahlen, außerdem noch allein aufgebracht haben: Vor dem Kommunalabgabengesetz im Jahre 1893—95 1,895,499 M., nach dem Kommunalabgabengesetz im letzten Jahre 4,473,869 M., also an Nebensteuern und Gebühren 300,000 M. mehr als der ganze Einkommensteuer-Ertrag beträgt und hieran zahlen sie doch auch wie jeder andere Bürger mit. Der Referent habe heute ein Schreiben erhalten, daß die Petition nicht zur Berathung und Beschlußfassung gekommen sei, mithin als erledigt zu betrachten sei. Die Petition soll erneut eingereicht werden und eine Abänderung des Kommunalabgabengesetzes erbeten werden. In M.Gladbach habe man sich energisch gegen das jetzige Kommunalabgabengesetz gesträubt und beschlossen, eine Denkschrift über dieses trostlose System herauszugeben. Die dortige Stadtverordnetenversammlung habe vorgeschlagen, je 175 Proz. Einkommen- und Realsteuern zu erheben. Der Oberbürgermeister und der Regierungspräsident haben sich auf denselben Standpunkt gestellt. Man hebe immer hervor, daß die Miethen gestiegen seien, ohne zu bedenken, daß ja auch die Miethen anhaltend gefallen und das Geld sich bedeutend vertheuert habe. Eine lange Debatte entspann sich über die Besteuerung nach dem gemeinen Werth und über eine progressive Besteuerung. Man beschloß, an den Zentralverband und den Landesverband um Feststellung einheitlicher Leitfäden über Ziele und Bestrebungen der Haus- und Grundbesitzervereine zu petitioniren. — Von einer Eintragung des Provinzialverbandes und der Einzelvereine um Erwerb der juristischen Rechte wurde vorläufig abgesehen. Als Ort für den nächsten Verbandstag wurde Ruhrort bestimmt.

Gerichtszeitung.

* **Elberfeld,** 30. Juni. Rentner Korbach aus Godesberg, der wegen seiner Aussage im Militärbefreiungsprozeß unter dem Verdacht des Meineides verhaftet und nach vier Wochen wieder freigelassen worden war, ist jetzt außer Verfolgung gesetzt worden. — Die Revision des Dr. Ziel aus Köln und des Gasthofbesitzers Ott aus Elberfeld gegen das Urtheil im Militärbefreiungsprozesse gelangt am 2. Juli am Reichsgericht zur Verhandlung.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Mainz,** 30. Juni. Infolge des jüngsten Ausstandes der Gasarbeiter fand gestern eine fünfstündige Berathung der städtischen Kommissionen und Deputationen statt; es wurde beschlossen, der Stadtverordnetenversammlung eine allgemeine Regulirung der Löhne städtischer Arbeiter in Vorschlag zu bringen.

Rheinland und Westfalen.

√ **Uerdingen,** 1. Juli. Ein frecher Raub wurde hier auf der Krefelderstraße von einem noch jugendlichen Burschen ausgeübt. Derselbe hatte bemerkt, daß ein kleines Mädchen in einem Bäckerladen daselbst eingekauft und dann einen größeren Geldbetrag, zirka 10 M., zurückbekommen hatte. Als nun das Mädchen auf die Straße trat, wurde ihm der in Papier eingewickelte Geldbetrag sofort von dem Burschen entrissen, der sich damit in der Richtung nach Krefeld, woher er auch vermuthlich stammt, aus dem Staube machte. Möge es den Bemühungen der Polizei gelingen, den frechen Spitzbuben zu fassen. — Endlich ist jetzt, wie verlautet, nach langen Verhandlungen eine Einigung über den Ausbau der Kleinbahn erzielt, die über Lank eine direkte Verbindung mit Düsseldorf schaffen soll. Die Bahn soll an Station Forsthaus Meer in die elektrische Bahn Krefeld-Düsseldorf einmünden. Mit dem Bau soll in aller Kürze bereits begonnen werden. Bei den vielen Ortschaften, die an der Linie liegen, ist nicht daran zu zweifeln, daß diese Bahn sich rentiren wird, sodaß der einstweilen vorgesehene Dampfbetrieb rasch dem elektrischen Betriebe weichen wird.

B **Willich,** 2. Juli. Am nächsten Mittwoch, 4 Juli, findet in althergebrachter Weise die diesjährige Prozession nach Kevelaer statt. Morgens um 5 Uhr ist für die Pilger eine hl. Messe, dann Prozession zum Bahnhof und Abfahrt mit Extrazug 6.21 Uhr. Die Rückfahrt erfolgt Nachmittags ab Kevelaer 4.20 Uhr. Nach der Ankunft hier ist Tedeum und Schlußsegen.

†† **Oberhausen,** 2. Juli. Die Bevölkerung stand noch unter dem Eindruck der grausigen Mordthat in Alsdahn, als schon wieder Kunde ward von einem hier verübten eben so schrecklichen Verbrechen. Am Freitag Nachmittag war die Frau eines Arbeiters zum Besuch einer Wöchnerin, welche auf der Hochstraße in der Nähe der Windmühle wohnt, ausgegangen. Wie es heißt, hatte ihr Mann verboten, die Wöchnerin zu besuchen, welches Verbot die Frau aber nicht achtete. Nachdem der Mann später seine Frau nicht zu Hause fand und dieselbe auf sein Suchen bei der Wöchnerin traf, wurde derselbe so wüthend, daß er ein Messer nahm, seiner Frau hiermit den Hals theilweise durchschnitt und außerdem am Körper noch verschiedene Schnitt- und Stichwunden beibrachte. Der Rasende wurde von den alsbald herbeieilenden Leuten überwältigt und festgesetzt. Die Frau brachte man nach Anlegung der Nothverbände zum Krankenhause. Wie es heißt, soll sie ihren Verletzungen schon erlegen sein.

* **Köln**, 30. Juni. Der Rhein fällt wieder, nachdem der Wasserstand im Laufe der verflossenen Woche die Höhe von 7,69 Meter erreicht hatte. Gestern Abend zeigte der hiesige Pegel 2,63 Meter gegen 2,57 Meter vor acht Tagen. Der Wasserstand ist für die Schiffahrt sehr günstig, da auch die großen Rheinschiffe auf der Fahrt nach dem Oberrhein volle Ladung nehmen können.

* **Köln**, 1. Juli. Der hochwürdigste Herr Erzbischof Simar tritt heute eine dreiwöchige Firmungs- und Visitationsreise nach Eupen und Umgegend an.

Lokales.

C **Krefeld**, 2. Juli. Der unter der Protektion der Handelskammer stehende kaufmännische Verein hatte seine Mitglieder mit ihren Familien-Angehörigen zu einem Sommerfest eingeladen, das am verflossenen Samstag Abend in den hübsch ausgestatteten Sälen des „Blumenthal" abgehalten wurde. Ueberaus zahlreich hatten die Mitglieder mit ihren Damen der Einladung Folge geleistet, zeichnen sich doch die Veranstaltungen des Vereins stets durch echte Gemütlichkeit und Fröhlichkeit aus. Das war auch am Samstag der Fall. Das Programm bot des Unterhaltenden mancherlei, ein schönes Konzert der städtischen Kapelle unter Leitung des Musikdirektors Herrn Blättermann und prächtige Gesangsvorträge der Gesangabtheilung „Konkordia", die der Leitung des Herrn Organisten Heinrichs untersteht. Die städtische Kapelle trug mit bekannter Bravour eine Reihe hübscher Musikpiecen vor, die von den Anwesenden lebhaft applaudirt wurden. Reicher Beifall wurde auch dem bewährten Solisten der Kapelle Herrn Nölte zu theil, für den Vortrage „Für dich allein", Konzertpolka für Piston von Kreutzer. Die beste der Gesangsvorträge war wohl der Chor „Meeresstille" von Fischer mit Orchesterbegleitung. Unter der tüchtigen Leitung des Herrn Heinrichs wurde der selbe gut wiedergegeben. Zum Schluß steigerte sich der Applaus derart, daß Dirigent und Sänger sich veranlaßt sahen, denselben zu wiederholen. Auch die übrigen Gesangsvorträge fanden eine freudige Aufnahme. Dasselbe läßt sich ebenfalls von den beiden Quartettvorträgen „Wenn Du im Traum wirst fragen" und „Heimath" berichten. — So nahm die Veranstaltung einen schönen und harmonischen Verlauf, und alle Festtheilnehmer waren darin einig, einen vergnügten Abend verlebt zu haben.

** **Krefeld**, 2. Juli. Der katholische Arbeiterverein „Unitas" veranstaltete gestern Abend im Vereinshause zu Ehren des scheidenden Präses, Herrn Kaplan Bechen, der bekanntlich zum Pfarrer in Linde ernannt worden ist, eine Abschiedsfeier, die einen glänzenden Verlauf nahm. Zu der heutigen Abendausgabe werden wir ausführlicher über dieselbe berichten.

rs **Krefeld**, 2. Juni. Der „Männer-Gesang-Verein" der Firma Gustav Jacobiny (Dirigent Herr Ferdinand Kreyer) errang bei dem gestern in Mörs vom Männer-Gesang-Verein „Frohsinn" veranstalteten nationalen Gesangwettstreit in der 2. Klasse unter 6 konkurrirenden Vereinen den ersten Preis; der Gesang-Verein „Männerchor-Ossian" (Dirigent Herr Th. Täffers) erzielte in derselben Klasse den dritten Preis. — In der dritten Klasse erhielt der Gesang-Verein „Bornssia" (Dirigent Herr Schröers) den zweiten Preis. — Heute findet das Ehrenpreissingen statt.

** **Krefeld**, 2. Juli. Gestern Morgen hat sich in dem Gehölz am Linnerweg, am sogen. Glockenspitz, ein junger Mann von 23 Jahren erschossen.

** **Krefeld**, 2. Juli. Gestern Morgen betrat gegen 11 Uhr eine schwachsinnige Person ein Geschäft in der Evertsstraße (Hoegen'sche Kunsthandlung), um einige Einkäufe zu besorgen. Plötzlich wurde das Mädchen von einem epileptischen Anfall heimgesucht. Ihr Schreien veranlaßte sofort einen Menschenauflauf. Nach kurzer Zeit ließ der Anfall nach und ging die bedauernswerthe Person alsdann ruhig ihres Weges.

Telegraphische Depeschen
der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Reichstadt**, 1. Juli. Im engsten Familienkreise fand heute Vormittag in der hiesigen Schloßkapelle die Trauung des Erzherzogs Franz Ferdinand mit der nach einem heute hier eingetroffenen Telegramm zur Fürstin von Hohenberg erhobenen Gräfin Sophie Chotek statt. Die Trauung vollzog der Dechant Hidisch. Nach Beendigung der Zeremonie stimmte die Orgel die Volkshymne an. Um ½12 Uhr fand ein Dejeuner statt, bei welchem die Erzherzogin Maria Theresia, die Mutter des Bräutigams, ein dreifaches Hoch auf das junge Paar ausbrachte. Nach dem Dejeuner reisten die Neuvermählten nach Konopischt ab.

W **Dresden**, 1. Juli. Heute Mittag wurde die unter dem Protektorate des Königs Albert stehende große deutsche Bauausstellung im Beisein von Mitgliedern des königlichen Hauses durch Geh. Baurath Waldow mit einer in ein Hoch auf den König ausklingenden Festrede feierlichst eröffnet. Der Feier wohnten bei: das diplomatische Korps, die Staatsminister, die Generalität, fremdländische Regierungs-Kommissare und zahlreiche Würdenträger.

W **Paris**, 1. Juli. Der König der Belgier ist heute Vormittag hier eingetroffen und alsbald nach Brüssel weitergereist. — Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Graf Goluchowski ist hier angekommen.

W **Paris**, 1. Juli. Auf der deutschen Botschaft fand gestern Abend ein großer Empfang statt, der sehr glanzvoll verlief. Fürst Münster begrüßte im Thronsaale die zahlreich erschienenen Gäste, unter ihnen die meisten Botschafter und Gesandten sowie den früheren Präsidenten Casimir Perier. Ferner waren der Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, Oberstallmeister Graf Wedel, der Graf und die Gräfin Hohenau, der baierische Gesandte in Berlin Graf Lerchenfeld, der Reichskommissar Geheimer Ober-Regierungsrath Dr. Richter, Geheimer Regierungsrath Lewald u. a. erschienen. Während des Festes spielte das auf Befehl des Kaisers von Rußland für die Zeit der Ausstellung nach Paris gesandte Balalaikisten-Orchester.

W **Paris**, 1. Juli. Der internationale Landwirthschaftskongreß wurde heute Nachmittag unter dem Präsidium Jean Dupuys eröffnet. Demselben wohnten u. a. Meline, sowie der ungarische Ackerbauminister Laranyi bei, im Ganzen etwa 500 Theilnehmer, darunter zahlreiche auswärtige Delegirte. Dupuy begrüßte die fremden Theilnehmer, worauf Meline in einer Ansprache die Bedeutung des Kongresses hervorhob.

W **Brüssel**, 1. Juli. In Folge eines Zusammenstoßes weier Züge fand heute bei Braine-le-Comte auf der Linie Brüssel-Mons ein Eisenbahnunglück statt. Nach den bisher vorliegenden Mittheilungen sollen 15 Personen verletzt sein.

Brandunglück
im Dock des „Norddeutschen Lloyd" zu Hoboken.

* **New-York**, 30. Juni. Im Dock des „Norddeutschen Lloyd" in Hoboken brach heute Nachmittag Feuer aus. Die Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große" und „Bremen" wurden aus den Docks bugsirt. Das Feuer scheint bedeutend.

W **Bremen**, 1. Juli. Ueber das Feuer im Hafen von Hoboken ist hier folgende Meldung eingegangen: Die Piers des „Norddeutschen Lloyd" sind gestern niedergebrannt. Das Feuer brach um 4 Uhr Nachmittags aus und hat sich dann mit rapider Schnelligkeit über sämmtliche Piers verbreitet. Der Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große" konnte noch rechtzeitig in den Strom hinausgelassen werden, während die Dampfer „Bremen" und „Saale" brennend dorthin geschleppt und gelöscht wurden. Der Dampfer „Main", der leider nicht mehr rechtzeitig hinausgebracht werden konnte, lief brennend zwischen den Piers und dürfte am schwersten beschädigt sein.

W **New-York**, 1. Juli. In Folge der großen Feuersbrunst in den Docks von Hoboken sind 4 Quais des „Norddeutschen Lloyd" abgebrannt. Der Dampfer des „Norddeutschen Lloyd" „Main" und der Dampfer der „Hamburg Amerika-Linie" „Phönicia" sind schwer beschädigt. Die Lloyddampfer „Saale" und „Bremen" leicht beschädigt. Der Quai der „Hamburg Amerika-Linie" wurde mit Dynamit zersprengt, um ein weiteres Umsichgreifen der Flammen zu verhindern. Sehr viele Passagiere und andere Personen waren in den Docks, als das Feuer ausbrach. Ein Theil sprang ins Wasser und ertrank, andere kamen in den Flammen um. Man spricht von 100 Opfern.

W New-York, 2. Juli. Man glaubt nicht, daß bei der großen Feuersbrunst in den Docks von Hoboken viele Besucher und Passagiere umgekommen sind. In dem Augenblicke, wo der Dampfer „Bremen" von den Flammen erreicht wurde, wurde eine starke Explosion vernommen. Das Schiff schwankte und sank im Wasser unter. Eine große Menge von Personen wurde dabei ins Wasser geschleudert. Der Dampfer „Saale" trieb auf dem Strome bis zur Insel Linerti, wo er gestrandet ist. Bis jetzt wurden 50 Leichen von den Angestellten der Gesellschaft geborgen, deren Identität nicht festgestellt ist. Die Gesammtzahl der Todten wird auf 200 geschätzt. Der Chef der Feuerwehr von New-York hält die „Saale" für verloren. Man hofft, daß der Dampfer „Main" erhalten bleibt.

W **New-York**, 1. Juli. Der Verlust an Menschenleben bei dem Brande in den Docks konnte bis heute Mittag noch nicht annähernd festgestellt werden. An Bord der Schiffe „Main", Saale" und „Bremen" befand sich nur die Mannschaft. „Kaiser Wilhelm" wurde zuerst ausgeschleppt. Die Disziplin auf den Schiffen war bewunderungswürdig; selbst während der größten Gefahr wurden die Rettungsboote ausgesetzt. Das Feuer griff so rasch um sich, daß das Ausschleppen der Dampfer „Saale", „Main" und „Bremen" unmöglich war. Die Menschen an Bord sind entweder verbrannt oder sprangen ins Wasser; viele von ihnen ertranken. Die Zahl der Todten muß durch Aufruf der Lebenden und der im Hospital Befindlichen mit dem Vergleich der Musterrolle festgestellt werden.

Vermischtes.

* **Berlin**, 30. Juni. Großes Elend hat die 42 Jahre alte Frau des Tischlers Sander aus der Posenerstraße in den Tod getrieben. Sander hatte früher eine eigene Tischlerei betrieben. Krankheit in der Familie hatte ihn aber immer mehr zurückgebracht, er selbst war leidend, noch mehr aber seine Frau und die vier Kinder. Vor drei Jahren mußte er die Werkstatt aufgeben und wieder als Geselle arbeiten. Den größten Theil seines Verdienstes erhielten nun die Gläubiger in Form von Abzahlungen, so daß für die Familie nur wenig übrig blieb, vielleicht hätte er sich aber doch noch wieder emporgearbeitet, wenn er nicht im letzten halben Jahre nur zwei Monate Arbeit gehabt hätte und nicht seine Frau wieder schwer erkrankt wäre. Als nun gestern auch noch der Hauswirth mit Räumung der Wohnung drohte, scheint die Frau den Entschluß gefaßt zu haben, sich das Leben zu nehmen. Sie zündete in der Kammer auf einer Pfanne ein Kohlenfeuer an und legte sich neben dieses. Als der Mann Abends nach Hause kam, war die Thür verschlossen, er sprengte sie und fand seine Frau entseelt neben dem Kohlenfeuer.

* **London**, 30. Juni. Das Transportschiff „Oratava", welches am 28. Juni mit 1188 Mann Truppen nach Südafrika abgegangen war, kehrte heute nach Southampton zurück und landete die Mannschaft des in Oldenburg beheimatheten Handelsdampfers „Bremen", mit welchem die „Oratava" gestern Morgen in dichtem Nebel auf der Höhe von Ouessant zusammengestoßen war. Nach einer bei Lloyds Agency eingelaufenen Meldung sank die „Bremen" vier Minuten nach dem Zusammenstoße. Es ist Niemand ums Leben gekommen.

* **Prinz Prospero von Arenberg** ist im Gegensatz zu der Hamburger Meldung noch nicht verurtheilt. Wie die „Post" hört, befindet er sich noch im Militärarrestgebäude auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin. Die Verhöre und der Austausch von Berichten zwischen der Untersuchungsbehörde und den dienstlichen Stellen in Deutsch-Südwestafrika sind noch nicht abgeschlossen. Ein Urtheil soll vorerst noch nicht zu erwarten sein.

Landwirthschaft und Gartenbau.

-n- Nach einer Mittheilung von C. van Lookeren in der „Milch-Zeitung" soll nachstehend geschildertes einfaches Verfahren im Stande sein, uns über den Unterschied zwischen Naturund Kunstbutter aufzuklären, sobald der Zusatz von fremden Fetten ein etwas beträchtlicher ist. Man kocht ganz reines Wasser (wenn möglich destillirtes) in einem reinen Gefäße und schmelzt zu gleicher Zeit eine geringe Menge der Butter (etwas mehr als nöthig ist, um einen Tropfen zu bilden) in einem Theelöffel über einer Flamme. Man füllt ein Uhrglas (Durchmesser + 15 cm) theilweise mit dem siedenden Wasser und läßt dann sofort einen Tropfen des geschmolzenen heißen Fettes vorsichtig auf das Wasser fallen. Bei reiner Naturbutter breitet sich der Tropfen aus zu einer dünnen Schicht, aus welcher sich plötzlich mit großer Geschwindigkeit Hunderte von Tröpfchen bilden, die sich schnell nach der Peripherie des Wassers begeben. Bei Margarinbutter, Oleomargarin, pflanzlichen Oelen u. s. w. bildet sich auf die beschriebene Weise eine Fettschicht, welche sich in einige große Tropfen spaltet, die über der ganzen Flüssigkeit vertheilt bleiben. Bei Mischbutter neigt sich das Phänomen mehr nach der einen oder nach der andern Seite, je nach der Menge des der Naturbutter zugesetzten fremden Fettes. Kleinere Mengen sind durch dieses Verfahren nicht nachweisbar. Damit der Versuch sicher gelingt, ist es nöthig, daß das Wasser nicht die geringste Trübung enthält und daß das Fett beim Aufschütten genügend heiß ist. Man darf es so stark erhitzen, daß sich unter Geräusch Dampfblasen bilden. Es muß dann sofort auf das Wasser gebracht werden. Wenn der Inhalt des Uhrglases abgekühlt und einige Zeit der Ruhe überlassen ist, so findet man in dem erstarrten Fette auch noch Unterschiede. Mit unreinem Wasser zeigen sich nach dem Aufgießen des Fettes eigenthümliche Figuren, die je nach der Natur der Verunreinigung eine verschiedene Form annehmen. Wenn man dem Wasser eine geringe Menge eines Salzes, z. B. Chlorammonium (Salmiak) zusetzt, so vertheilt sich bei der Naturbutter die Fettschicht in viel größere Tropfen, die sich nur langsam nach dem Umkreise begeben; bei Margarin zieht sich in diesem Falle die Fettschicht rascher als sonst zusammen, die Tropfen bilden sich schneller.

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

= **Hamburg**, 2. Juli. Der Luftdruck ist am niedrigsten über Schottland bis nach Mitteischweden, südwärts langsam zunehmend. Am höchsten ist er im Süden Kontinentaleuropas Zu Deutschland ist es meist wärmer, trübe und regnerisch bei schwachen Südwestwinden. Es ist wenig Aenderung des Wetters wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

Berlin, 30. Juni 1899.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.15 ℬ	Kopenhagen	8 Tage	112.05 ℬ
	3 Monate	83.50 ℬ	Petersburg	8 Tage	216.30 ℬ
Madrid	14 Tage	64.60 ℬ		3 Monate	213.05 ℬ
	60 Tage	—	Warschau	8 Tage	215.85 ℬ

Weitere **Wechselpreise** siehe **Börsentelegramm** in der Samstag Abendausgabe.

Ausländische Wechselpreise.

* **Amsterdam**, 29. Juni. Wechsel. Paris Chef 48.13, k. 48.12½, Reichsbanknoten 59.16½, Deutsche Bankplätze kurz 59.10. 3 Mt. 58.10 Petersburg 3 Mt. 125.00.

* **Antwerpen**, 30. Juni. Wechsel. Deutsche Bankplätze kurz 123.05, London kurz 25.13-25.18, Chek London, Mittelkurs 25.17, Chek Paris 100.12½ c. 100.25 fr. Auszahlung Deutschl. (Reichsb.-Noten) 123.05, Deutschland 3 Mt. 123.10, Privat-Diskontsatz 3½ Proz.

* **Wien**, 30. Juni. Deutsche Plätze 58.57, Banknoten 58.57

* **Rom**, 30. Juni. Wechsel auf Berlin 130.15.

* **Mailand**, 30. Juni. Wechsel auf deutsche Plätze, lang. 130.15, auf Paris lang 105.92½.

* **Paris**, 30. Juni. Deutsche Plätze 121½.

* **Lissabon**, 29. Juni. Wechsel auf Paris 763.00. Gold-Aufgeld 39.50.

* **Petersburg**, 30. Juni. Wechsel auf London 3 Monate 93.95, Paris 3 Monat 37.35, Berlin 3 Monat 45.72½, Chek Berlin 46.30, Wien 3 Monat, Deutsche Bankplätze 20.69, Wien 12.57½, Petersburg 24½, Paris 25.32½.

Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000. Krefeld, 30. Juni.
Rücklagen ca. M. 4,000,000.

Wechsel.		Brief	Geld	Geld-Sorten	Nehm.
Amsterdam, Rotterdam	100 Gulden	T. 8	169-10	168 70	Souvereigns	20.34
		2 M.	—	—	engl. Noten	20.33
Antwerpen, Brüssel	100 Frc.	T. 8	81 25	80 95	20-Frc.-Stücke	16.20
		2 M.	—	—	Dollar-Stücke	4.20
London	1 L.	T. 6	20 42	20.36	holländ. Noten	81.00
do.	1 L.	2 M.	—	20 25	französ. Noten	81.00
Paris	100 Frc.	T. 8	81 45	81.15	belgische „	81.00
do.	100 Frc.	2 M.	—	—	österreich. „	169.75
Italienische Plätze		T. 6	77 00	76 40	amerikan. Gold	4.16
do.		2 M.	—	—	„ Silber	4.16
Schweiz. Bk.	100 Frc.	T. 8	80 85	80.55	Reichssilber.	84.50
					Schwedische „	80.50

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter allseitem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Unintercessirte Auskunft über alle Werthpapiere.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und **Aufbewahrung von Werthgegenständen.**
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei jährlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei neunmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei 1täglicher Kündigung zu 2½ Proz.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Viehmärkte.

h **Krefeld**, 2. Juli. Schweine-markt. Die Preise stellten sich für fette Schweine wie folgt: 1. Qual. 48 Pfg., 2. Qual. 46 Pfg.

* **Berlin**, 30. Juni. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben waren 4348 Rinder, 1664 Kälber, 20243 Schafe, 9667 Schweine. Bezahlt wurde für 50 Pfd. Schlachtgew. am Markt (brutto für ½ Pfd. in Pfg.): Rinder, Ochsen 1. Qual. 63 66, 2. 58-62, 3. 54-55, 4. 50-52 M., Bullen 1. Qual. 58-62, 2. 53-57, 3. 48-52 M., Färsen und Kühe 1. Qual. 54-55, 2. 51-52, 3. 46-48, 4. 42-44 M., Kälber 1. Qual. 66 bis 69, 2. 60-64, 3. 50-55, 4. 35-48 M., Schafe 1. Qual. 62-65, 2. 56-60, 3. 51-55, 4. 00-00. Schweine 1. Qual. 46-47, 2. 44-45, 3. 42-43, 4. 40-42 M.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* **Neuß**, 30. Juni. Getreide. Weizen 1. Qual. 17.20, 2. 16.70, 3. 16.20 M., Roggen 1. Qual. 15.30, 2. 14.50, 3. 13.80 M., Hafer 14.80, Kartoffeln 2.50-3.30, Heu 3.40-3.90, Haferstroh 4.40 M. die 50 Kilo, Weizenmehl Nr. 00 22.00, Roggenmehl 15.00 M. die 100 Kilo netto. Mühlenpreis per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Sack) 62.00 M., Rüböl per 100 Kilo inländische (ohne Sack) 63.50 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo 106.00 M. Kleie per 50 Kilo 5.20 M. Butter 2.40 M. das Kilo. Eier 55 Stück 1.75 M.

* **Köln**, 30. Juni. (Amtl. Notiz.) Rüböl per 100 Kilo mit Faß in Eisenbahnwaggonladung in Partieen von 5000 Kilo 62.50 ℬ., Ctr. 61.50 ℬ. 61.00 ℬ.

* **Magdeburg**, 30. Juni. Kornzucker 88% 00.00-00.00, 75% 9.90-10.15, Brodraffin. I 28.35, Brodkantlin. II 28.22½, gem. Raffin. mit Faß 28.35, gem. Melis I mit Faß 27.85 bis 00.00, Rohzucker I Produkt Transito f. a. B. Hamburg pro Juli 11.27½ Gd., 11.30 Br., Juli 11.22 Gd. 11.27½ Br., Aug. 11.25 Gd., 11.30 Br., Okt.-Dez. 9.55 Gd., 9.62½ Br., Jan.-März 9.67½ Gd., 9.70 Br. *) Ohne Preise sind die vom Syndikat der deutschen Zuckerraffinerien festgesetzten.

* **Bremen**, 30. Juni. Petroleum matt 6.65 Br.

Glückstadt, Hamburg, 30. Juni. Butterermittelungsamt. Nach Berichte vom Auslande und reger Begehr vom Inlande führten in der letzten Juni-Woche zu lebhaftem Geschäfte bei angiebenden Preisen Weizenmehl, 24 28% Fett und Proteïn, M. 4.60-4.80 ab Hamburg, 4.80-5.00 ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie, 4.00-4.50 ab Hamburg, Roggenmehl 2.75 und 3.00 ab Hamburg, 0.00-0.00 ab Bremen, getrocknete Getreideschnitzel 5.20-5.50 ab G. getrocknete Getreidetreber 24-30% Fett und Proteïn 4.90-5.15 ab G. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52-54% 6.30-6.60 ab G. 53-58% 6.65-7.00 ab G. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl, 54-58% 6.30-6.60 ab G. 58-62% 6.60-7.00 ab G. Kokosnußkuchen und Kokosnußmehl 5.50-6.50 ab G. Palmkernkuchen, 23-26% Fett und Proteïn 5.30-5.60 ab G. Rapskuchen 5.00-5.25 ab Stadt, amerik. mixed verzollt, 5.65-5.90 ab G. Leinkuchen 4.70-5.00 ab G. Roggenkleie 4.75-5.20 ab G. Weizenkleie, helle 4.50-4.80 M. ab G. Gerstekleie 5.25-5.75 M. ab G. Alles pro 10 Kilo.

* **Hamburg**, 30. Juni. Weizenbörse. 159 164. Roggen mecklenb. 165 170, russ. 118, Mais 115, Rüböl 61, spec. Juli 18, Juni-Juli 18, Juli-Aug. 18, Roggenterminmarkt. Ruhig, sept. 18, Petroleummarkt. Stand. white 6.55.

* **Hamburg**, 30. Juni. Rübenrohzucker I. Prod. 88 % frei an Bord Hamburg Juni 00.00, Juli 11.25, Aug. 11.27½, Okt. 9.62½, Dez. 9.55, März 9.75.

* **Hamburg**, 30. Juni. Kaffee. Juni 00 G., Sept. 41 G., Dez. 41½ G., März 42½ G. Pfg.

* **Amsterdam**, 30. Juni. Weizen Nov. 195, Roggen Mai 00, Okt. 134, Rüböl loco 31½, Sept.-Dez. 29½, Mai 00, Leinöl vorr. 39½, Juli-Aug. 38½, Sept.-Dez. 33½, Jan.-Mai 29½.

* **Amsterdam**, 30. Juni. Kaffee. Java vorr. 34½, Juli 34½, Sept. 35, Dez. 35½, März 35½, Mai 37 fl.

* **Antwerpen**, 30. Juni. Petroleum. (Schluß.) Raff. weiß Type loko 18½ bz., 18½ Br., Juni 18½ Br., Juli 18½ Br., Aug. 18½ Br.

* **Havre**, 30. Juni. Kaffee, Santos Juli 48.00, Sept. 48.50, Dez. 49.25, März 50.00 Frc. Zufuhren vom 29. Juni in Rio 0000, Santos 0000 S.

* **London**, 30. Juni. 96% Javazucker loko 13½, Rüben-Rohzucker loko 11 6, ½.

* **New-York**, 30. Juni. (Waaren-Schlußpreise.)

	29.	30.		29.	30.
Rother Winterweizen	89½	88½	Mehl (Spr. clears)	3.25	3.25
Weizen Juni	00	00	Zucker, fair ref. Mc.	4½	4½
„ Juli	88	87½	Petroleum		
„ September	87½	86½	„ rohes (Bark.)	9.15	9.15
„ Dezember	87½	86½	„ Stand. wh.	7.85	7.85
Mais Juli	48	47½	„ Philadelphia	7.80	7.80
„ September	48½	48½	„ Pipe l. Certif.	122	125
„ Dezember	—	—	Getreidefracht	2½	2½

Weizen eröffnete stetig mit etwas niedrigeren Preisen in Folge Liquidation, und wurde auf Verkäufe des Auslandes und günstiges Wetter im Nordwesten noch weiter nachgeben. Im späteren Verlaufe wurde das Sinken theilweise auf Deckungen der Baissiers wieder ausgeglichen. Schluß fest. Mais Anfangs willig auf Angaben aber günstigeren Stand der Ernte, Wetterbericht des Weizens und niedrigere Cerealienberichten; später kraft auf Deckungen theilweise Erholung ein. Schluß stetig. — Nachbörse: Weizen ½ C. niedriger.

Getreidepreise, veröffentlicht von der Zentralstelle der preuß. Landwirthschaftskammern
vom 29. Juni 1900.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	152-154	152-155	130-140	143-150
Mittelmarka. Prignitz	152-154	146-155	140-145	140-160
Lausitz	152-156	155	135-140	145-160
Magdeburg	154	149-155	132-160	145-160
Erfurt	145-150	150-156	140	150-155
Danzig	152-165	146	132-138	122-133
Bezirk Stettin	162-163	143	130-132	144
Posen	143-153	138-143	118-130	140-148
Breslau	148-152	144-150	124-144	130-137
Hannover Süd	146-152	141-150	130-140	132-146
Kiel	159-165	160-162	157-161	157-160
Sauerland	160-162	150-158	160	152-158
Kassel	156	152	—	155
Nach Zeitrad Mittelstellung:	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p.
Berlin	159	150	—	141
Stettin (Stadt)	163	143	133	131
Königsberg	160	137	138	126
Breslau	158	150	144	137
Posen	153	142	130	134
Mannheim	180	152	—	155½
Hamburg	160	158	—	148

Seide.

* **Krefeld**, 30. Juni. Bericht der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Konditionirung gekommen: 25 Rnd. 1498 Kilogr. Bouti, 30. Juni 533 Rnd 36.198 Kilogr. Total: 558 Rnd. 37.696 Kilogr.

* **Elberfeld**, 30. Juni. Bei der hiesigen Seidentrocknungs-Anstalt wurden heute eingeliefert: 9 Rnd. 601 Kilogr. Vom 1.—29. Juni 296 Rnd. 19.000 Kilogr. Total: 304 Rnd. 19.601 Kilogr.

* **Barmen**, 30. Juni. Eingeliefert: Organsin 11 Nr. 1020 Kilogr., Trame 24 Nr. 2160 Kilogr., Grege 0 Nr. 000 Kilogr. Total 35 Nr. 3180 Kilogr. Netto verwogen 0 Nr. 000 Kilogr.

* **Basel**, 29. Juni. Eingeliefert: Organsin 1 Nrd. 87 Kilogr., Trame 2 Nr. 48 Kilogr., Grege 1 Nr. 65 Kilogr. Total 4 Nr. 200 Kilogr.

* **Lyon**, 29. Juni. Zur Kondition kamen 48 B. Organsin, 30 B. Trames, 97 B. Gregen u. Bal 121 B. gewogen im Gesammtgewicht von 18.891 Kilogr.

* **Mailand**, 27. Juni. Zur Kondition kamen: 105 B. europäische und 165 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 20.490 Kilogr.

Wolle und Baumwolle.

* **Bremen**, 30. Juni. Upland, middl. gereinigt 52¾ Pfg.

* **Havre**, 30. Juni. Baumwolle, Juli 65, Sept. 63¾, Mär 54½, Mai 54 Frcs.

Metalle.

* **Hamburg**, 30. Juni. Gold in Barren per Kilogr. 2790 Br. 2786 Gd., Silber in Barren per Kilog. 83.75 Br. 83.25 Gd.

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Fischereischule) 2. Juli.

Barom.	Temperatur				Wind	Wetter
	Cell. Maxim.	Cell. Minim.				
752	97	10	—	13°	10°	Maximum	SW 1
751	20	7	—	20°	15°	22° 17°	SW 4
751	20	7	—	16°	13°	Minimum	SW 4
751	98	10	—	16°	13°	11° 9°	SW 4

Temperatur-Minimum in vergang. Nacht 13° Cell. (10° Reaum.)
Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens desselben Tages.

Für den Inseraten- und Reclametheil verantwortlich: J. Keller.

Die vom

Verein für Bucharbeit

bei

Gelegenheit der Gutenbergfeier

im

Kaiser Wilhelm-Museum

veranstaltete

Ausstellung von Erzeugnissen der Krefelder Bucharbeit

wird auf Wunsch noch bis zum 8. Juli dauern.

Zur Besichtigung dieser Ausstellung ladet freundlich ein

der Vorstand des Vereins für Bucharbeit.

Bekanntmachung.

Am 1. Juli wird in Schweinheim eine öffentliche Fernsprechstelle in Betrieb genommen, welche zum Sprechverkehr mit den hiesigen Fernsprechstellen zugelassen ist. Die Sprechgebühr beträgt 20 Pfg.

Krefeld, 30. Juni 1900.

Kaiserliches Telegraphenamt.
Seipp.

Gerichtlicher Verkauf.

Dienstag, 3 Juli cr., Vorm. 11 Uhr, werde ich im Verkaufslokale Restaurant Pauß, Kurzestr. 4, hierr

2 Mille Zigarren, 70 Paketchen Tabak, sowie eine Parthie Schreibwaren: Schulhefte, Lesebücher, Bilderbücher, Notizbücher, Schiefertafeln, Griffeln, Bleifedern, Ansichtskarten, Papierkragen, Manschetten ꝛc.

gegen Baar versteigern.

Tausch,
Gerichtsvollzieher, Steinstraße 47.

Heilmethode des Direktors Neumann.

Stotternde ꝛc. können durch ein rationelles Heilverfahren die **völlig freie Sprache** erhalten.

Beseitigung des Angstgefühls (Stottergefühls) auch in schwersten Fällen. Anmeldungen zu einem weiteren **Kursus in Krefeld** werden entgegen genommen **Südwall 63. Sprechstunden** in dieser Woche täglich von 12½—2 Uhr, **letzte Sprechstunde am Sonntag, 8. Juli, von 9½— 12 Uhr.** 9465

Das Jahrgedächtniß
für den verstorbenen
Herrn Josef Blum
findet Mittwoch Morgen 8 Uhr in der Josephskirche statt.

Gerichtl. Verkauf.
Am Dienstag, den 3. Juli, Vormittags 11 Uhr,
werde ich in dem Auktionslokale Kurzestr. 4, Restaur. Pauß, hier: Buffet- und Sekretärschrank, Sophas, Mantelofen, Tische, Stühle, drei Herren-Anzüge, gold. Herren-Uhr, 1 Pferd, 4rädr. Pferde-Federwagen ꝛc. meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. **Zimmermann,**
Gerichtsvollzieher, Krefeld.

Für einen Tertianer wird
Nachhülfe
(Silentium) bei einem Lehrer
gesucht.
Offerten unter A. B. 9469 baldigst an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

1. Etage 4 Zimmer und 1 Speicherz. umständehalber sofort oder später zu vermiethen. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 9467

Junge ital. Hühner
sowie alle Sorten Hühner-, Tauben- und Vogelfutter empfiehlt
R. Altgaß & Co.,
Lindenstr. 21.

1 Konditorlehrling und Volontär
sofort gesucht. 9468
Ferd. Bingen,
Ostwall.

Noch einige 9456 prima hochtragende
Säue,
zum dritten Male werfend,
zu verkaufen.
Heinr. Borges,
St. Hubert (Dorf).

Wegen Raummangel
eine kleine Anzahl gute
Brieftauben
billig zu verkaufen 9325
Rheinstraße 28.

Plüschgarnitur (Sopha, 2 Sessel)
billig zu verkaufen
Königstraße 191.

Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines

prächtigen Mädchens

zeigen ergebenst an

Johs. Tenelsen und **Frau,**
Maria geb. Fischges.

Krefeld, den 2. Juli 1900.

Das Jahrgedächtniß

für unsere liebe verstorbene Mutter

Frau Th. Timp,

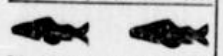
Maria geb. **Laurenfen,**

findet nicht, wie irrthümlich mitgetheilt wurde, Dienstag, sondern **Mittwoch, den 4. Juli cr.,** Morgens 7½ Uhr, in der Liebfrauenkirche statt.

Pianino

kaufen Sie billigst direkt aus der Pianofabrik mit Dampfbetr. von

Stephan Hain,
Wilhelmstr. 11. 7379



Täg. frische große **Seemuscheln** per 100 St. 30 Pfg. bei 9334
Anton Giesels, Neuestr. 15.



Hühner,

garantirt ital. hochzuchtene à **1.20 M.**

Joh. Sturm,
Gelsenkirchen.

Soeben wieder eingetroffen:

MAGGI

Produkte: Maggi zum Würzen Gemüse- und Kraftsuppen, Gluten-Kakao, Bouillon-Kapseln bei
Ferd. Noetges, Hüls, Krefelderstraße 77.

Empfehlen unsere selbstgezogenen

Ahr-Rotweine,

garantirt rein von **90 Pfg.** an per Liter, in Gebinden von 17 Liter an und erklären uns bereit, falls die Waare nicht zur größten Zufriedenheit ausfallen sollte, Abstriche auf unsere Kosten zurücknehmen. **Proben gratis u. franko**
Gebr. Both, Ahrweiler Nr. 170

Das Haus

Ostwall 230

ist feil. Näheres daselbst von 3 bis 6 Uhr Werktags Nachmittags. 9392

---

2 erfahr. Sattler- und Polsterergehülfen ges.

nach Krefeld. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 9432

Schuhmacher-Lehrling gesucht

9458 Felbelstraße 9.

Metzger-Lehrling

(kath.) wird gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 9340

Für mein Galanterie, Spielwaaren- und Luxuswaarengeschäft suche sofort mit der Branche vertraute

tüchtige

Verkäuferin.

Jos. Heidenreich Nachf.,
Hochstr. 55. 9407

Zu Kindern im Alter von 2—14 Jahren wird für Mitte bis **Ende Juli** ein braves kath. besseres

Mädchen

bei hohem Lohn gesucht. Dasselbe muß die körperl. Pflege der Kinder übernehmen und etwas Hausarbeit besorgen. Kenntnisse im Nähen u. Stopfen erwünscht. Offerten unt. B. L. 9405 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Hypotheken-, Kredit-, Kapital- und Darlehn-Suchende erhalten sofort geeignete Angebote. **Wilhelm Hirsch,** Mannheim.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Bau eines Bier-Familienwohnhauses mit Stallgebäude auf Bahnhof Nierdingen sollen öffentlich verdungen werden.

Gut verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis Dienstag, den 10. Juli d. J., 11 Uhr Vormittags, postfrei an die unterzeichnete Betriebs-Inspektion einzusenden, von welcher auch die Verdingungsunterlagen gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 2 Mark in Baar bezogen werden können.

Die Entwurfszeichnungen können im hiesigen Geschäftsgebäude Kanalstraße Nr. 87 (Zimmer Nr. 25) eingesehen werden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Krefeld, im Juni 1900.

Betriebs-Inspektion I.

Jagd-Verpachtung.

Die beiden hiesigen Feldjagdbezirke, groß ca. 240 ha und ca. 190 ha, werden

am Montag, 30. Juli cr., Nachmittags 4 Uhr,

im Hotel Kellner hierselbst auf 6 bezw. 9 Jahre von Eröffnung der Jagd im Herbste 1901 ab neu verpachtet.

Die Bedingungen können vorher im Rathhause, Zimmer 7, eingesehen werden.

Nierdingen, den 27. Juni 1900.

9453 Der Bürgermeister **Krahe.**

Kanalisation der Stadt Kempen (Rhein).

Die Arbeiten zur Herstellung von rund 660 lfdm. Thonrohrkanälen und rund 330 lfdm. Mauerkanälen, Eiprofil 105/70, sollen vergeben werden.

Die Bedingungen und Zeichnungen liegen von 3. Juli ab auf dem Bürgermeisteramte zur Einsicht offen und können von daher gegen Erstattung von 3 Mark bezogen werden.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote müssen bis zum **15. Juli** eingereicht werden. 9451

Kempen, den 30. Juni 1900.

Der Bürgermeister.
J. V.: Heinr. Herfeldt.

Düsseldorfer Bank

vorm. Düsseldorfer Volksbank.

Breitestraße 7, Düsseldorf, Breitestraße 7,

volleingezahltes Aktienkapital M. 3,000,000
Rücklagen von M. 1,203,000

empfiehlt sich zur Besorgung aller Effekten-, Bank- und Wechselgeschäfte. Spareinlagen werden in jeder Höhe angenommen und je nach Kündigungsfrist verzinst.

Die Tresorfächer unserer feuer- und diebessicheren Stahlkammer stehen billigst zur Verfügung. 3000

Henrichsen's Kräuterbitter,

nach ärztlicher Anleitung bereitet, von guter Wirkung für den Magen und sehr geeignet zur Beförderung des Appetits, empfiehlt **per Liter Mark 1.20**

Karl Henrichsen, Destillerie, Sternstr. 32.

Außerdem sind noch **Niederlagen** bei:

Geschw. Heylmann, Neußerstraße 41;
Geschw. Hötges, Hubertusstraße 98;
C. Heithausen, Hülserstr. 77;
Jak. Corneth, Driesenhorsterstraße 24;
Wwe. Peter Schmitz, Steckendorferstraße 158;
Jean Schoor, Königstr. 174;
Wilh. Sträterhoff, Karlsplatz 4;
Wwe. Hch. Angenendt, Fischelnerstr. 44;
Geschw. Kruse, Luisenplatz;
in Hüls bei **P. Sparla.**

6230

Die einzige Ansichts-Postkarte

welche Gewinne bringt, wird von der

Weimar-Lotterie

als Loos ausgegeben.

Nächste Ziehung am 5. Juli d. J.

7500 Gewinne i. W. v.

150,000 M.

Haupt-Gewinn **50,000 M. W.**

Loose mit Ansichtspostkarte gültig für 2 Ziehunge zu beziehen durch den **1 M.** 11 Loose 10 M., 28 Loose 25 M. (Porto und Gewinnliste 20 Pfennig

8865

Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar sowie in **Krefeld** bei: Jean Angerhausen, H. Creutzberg, C. Busch du Fallois Söhne, Franz Ponzelar, Geschäftsstelle der „Niederrh. Volksztg." u. Krefelder Stadt-Anzeiger", Hch. Schmitter, Nordstr. 65, Paul Hellenthal, Königstr. 117, Friedrich Wiescher.

Miethvertrag-Büchelchen,

nach den Bestimmungen des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches abgefaßt, sind vorräthig in der

Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volksztg." und des **„Krefelder Stadt-Anzeiger".**

Friedrichstr. 41. Fernsprecher 354.

Gründlichen Unterricht im

Solo-Gesang

ertheilt

Jos. Prömpler,
Luisenstraße 26. 9449

Augenarzt Dr. Mohr,

Düsseldorf, Kaiser-Wilhelmstraße 13, Sprechst. 10—12, 3—5

Für Juli oder August suche ich ein in allen häuslichen Arbeiten durchaus erfahrenes

Zweitmädchen.

9373 Sternstraße 35.

Ein katholisches 9440

Dienstmädchen

von 16—17 Jahren zur Stütze der Hausfrau sofort gesucht.

A. Schöll,
Hohenbudberg bei Nierdingen.

Erfahrenes älteres Mädchen sucht wegen Sterbefalles zum baldigen Antritt Stelle als

Haushälterin

in einem besseren bürgerlichen Hause.

Gefl. Off. unt. B. B. 9417 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein braves kathol.

Mädchen

zur gründlichen Erlernung der Küche und Hausarbeit bis zum 1. Juli gesucht.

Offerten unter P. P. 8865 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Täglich bis zu 150 Liter Milch abzugeben.

6.24 Uhr Hauptbahnhof. Näh. in der Geschäftsst. d. Bl. 9434

Ein gutgehendes

Putz-Geschäft

steht unter günstigen Bedingungen per gleich oder später

zu verkaufen.

Offerten unter N. S. 9370 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Original Pilsner Bier.

Durch die Zollerhöhung (Flottenzoll) auf **echtes** Pilsner Bier, mit welchem die Pilsner Brauereien ihre Abnehmer belasten, sehen die Unterzeichneten sich gezwungen, von jetzt an den Verkaufspreis **dieses Bieres** in ihren Lokalen in folgender Weise festzusetzen:

¼ Ltr.-Glas 20 Pfg., ⅒ Ltr. 30 Pfg., ½ Ltr. 35 Pfg., außer dem Hause das Liter 70 Pfg.

Reinhold Burow, Hotel-Restaurant Liese,
Hubert Bengs, Café Lenkes,
Josef Enzler, Restaurant Enzler,
Ludwig Holzapfel, Restaurant Pastern,
Johannes Loerper, Hotel-Restaurant Loerper,
Wilhelm Lohaus, Hotel-Restaurant zum Römischen Kaiser,
Friedrich Schlösser, Restaurant Schlösser, vorm. Heiligers,
Hermann Wilmeroth, Hotel-Restaurant Stadt München,
Anton Wischer, Restaurant Brüren.



Spezialität:

Solide, preiswerthe Wohnungs-Einrichtungen moderner Richtung.

Ausstellungsgebäude mit kompletten Musterzimmern.

Sehenswürdigkeit nahe der Tonhalle. Moderne Wohnungs-Einrichtungen ausgestellt.

Kunst-Ausstellung: **Berlin, Wien, München, Dresden, Breslau,** sowie auf der **Welt-Ausstellung Paris.**

Einrichtungen innerhalb Rheinlands und Westfalens franko Lieferung. 9242

Stadthalle.

Dienstag, den 3. Juli, Abends 8 Uhr:

Einmaliges Konzert

der 36 Mann starken Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 173,

unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters **Fr. Thormann.**

Entree 50 Pfg.

„Zur Erholung"

Düsseldorf-Grafenberg.

Haltestelle der elektr. Bahn. Telephon 1289.

Größter und schönster Garten von Grafenberg. Großer Saal, geräumige Veranda, Restaurant der Neuzeit entsprechend.

Kinderspielplatz. Großer Teich mit Gondelfahrt.

Spezialität: Kaffee mit Bauernbrot.

Jeden Sonntag: Militär-Frei-Konzert.

ff. Biere. Reine Weine. Reelle Bedienung

Den geehrten Vereinen stehen Räume zur Abhaltung von Festlichkeiten zur Verfügung.

Fr. Joh. Herbrand, Besitzer.

Kurort Cleve. **Dr. Bergmann's Kneipp'sche Heilanstalt.** Das ganze Jahr geöffnet. Prospekt versendet Dr. med. Bergmann, früher I. Bade-Arzt bei Msgr. Kneipp in Wörishofen.

Fernsprecher 1840.

Th. Buscher,

Dionysiusstraße 6, mechan. Schlosserei.

Lager in Haus- und Küchen-Geräthen.

Jos. Vermeulen, Dachdecker,

Friedhofstraße 42,

empfiehlt sich in allen vorkommenden **Dachdecker-Arbeiten,** sowie Schiefer, Dachpappen und Pfannen zu den billigsten Preisen.

Auch den Architekten und Bauunternehmern halte ich mich bestens empfohlen. 9441

Elektrotechnisches Geschäft

St. Antonstr. 33, gegr. 1882, **Fernsprecher 887.**

Heinr. Spreyer.

Kraft- und Licht-Anlagen im Anschluß an das städtische Elektrizitätswerk. 6971

Kaufmännische Formulare

vorräthig in

J. B. Klein'schen Buchdr., M. Buscher, Krefeld.

Krefelder Bürger- u. Hausbesitzer-Verein.

Sonntag, 8. Juli 1900, Nachmittags 5 Uhr:

Sommer-Fest

auf „Drießenhof".

Konzert der städtischen Kapelle unter Leitung des Herrn Direktors Blättermann.

Garten-Polonaise.

Gesellschafts-Ball.

Die Vergnügungs-Kommission. Der Vorstand.

Bei **ungünstiger Witterung** findet das Fest in den **Sälen** statt.

NB. Vom 5. Juli ab sind während der Bureaustunden, Vormittags von 10—1 und Nachmittags von 3—6 Uhr, täglich **(Sonntag, 8. Juli, nur Vormittags von 11—1 Uhr)** im Vereinsbureau, Hochstraße 101, für erwachsene Söhne und männliche Verwandte unserer Mitglieder die **Eintrittskarten** zu 30 Pfg. à Person (Damen der Mitglieder frei) gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten in Empfang zu nehmen. Mitgliedkarten pro II. Halbjahr 1900 und Eintrittskarten sind am Festtage an der Kasse vorzuzeigen.

Kölnische Stiftungen.

Zur Beachtung: Die erledigten Stiftungen werden im Bonner General-Anzeiger nicht mehr bekannt gemacht.

Folgende Stiftungen sind erledigt:

A **Für Studirende.**

1. Alary, f. dürft. Verwandte, subs. dürft. Gebürtige aus Aldekerk (Kreis Geldern), v. Selda. ab z. Gymn. u. phil. Stud. — 2. Biercher, f. Verwandte Nauens Biercher, z. Gymn.-, Univ.- u. techn. Stud. — 3. Binius, f. Verwandte z. St. d. Theol. od. d. kanon. Rechtes, eventl. zu Gymn.-Stud. — 4. Bochem Dres, f. verwandte Knaben z. Stud. od. z. Ausbildg. — 5. Borr, f. Verwandte z. Gymnas.- u. phil. Stud. — 6. Brandt, f. Verwandte, subs. Stud. aus Köln, z. Gymn.- u. Univ.-Stud. — 7. Galenberg, f. Verwandte z. St. — 8. Gronenburg, f. Verwandte v. Tertia ab bis z. vollend. 24. Lebensjahre z. Gymn.-, phil., theol. und jurist. Stud. — 9. Deel, f. Verwandte b. z. 7. kanon. Gr. einschl. bezw. für arme Stud. aus Ort, Pfarre oder Herrschaft St. Vieth, z. Gymn.-, phil., theol. u. jur. Studien. — 10. Dilckrath, f. 12 Jahre alte Verwandte v. Quarta ab z. Gymn.- u. Univ.-Stud. — 11. Dwergh, f. Stud. aus Herford v. Prima ab z. Gymn.-, theol. u. jurist. Stud. — 12. Elvenich, f. Verwandte z. Gymn.- u. höh. Stud. — 13. Everwyn, f. Verwandte v. 2. Halbjahr d. Quarta ab z. Gymn. u. Univ. Stud., subs. f. Stud. aus Doesberg Grafschaft Zutphen(?) u. Heerenberg, z. Univ.-Stud. — 14. Fauck en, f. Verwandte z. Gymn.- u. Univ.-Stud. od. z. Erlernung eines Handwerks. — 15. Ferber, f. verwandte, subs. andere arme Jünglinge aus Stadt bezw. Gebiet Kempen u. d. Nachbardörfern, v. Prima ab z. Gymn.-, phil. u. theol. Stud. — 16. Ferris, f. Verwandte, subs. Jünglinge aus d. Fam. Weiners, z. Gymn.- u. theol. od. jur. Stud. — 17. Flex-Stangel, f. Verwandte, subs. Jünglinge aus der Pfarre Schwerte i. W., v. Prima ab z. Gymn.-, phil. u. theol. Stud. — 18. Flüggen, f. Verwandte, subs. Gebürtige aus Echy, evtl. aus d. Herrschaft Merode b. Düren v. Quarta ab z. Gymn.- u. Univ. Stud. — 19. Gansmaldt, f. Verwandte, subs. arme Stud. aus Mankum, Hinsbeck od. anderen benachbarten Orten, z. Gymn.- u. Univ. Stud. — 20. Gelen, f. Verwandte z. Stud. od. z. Unterstütz. — 21. Grieffradt, f. Verwandte z. Gym. u. Univ. Stud. — 22. Hambloch, f. arme Stud. aus Stommeln u. Nettesheim, evtl. aus d. uml. Orten, z. Gymn.- u. phil. Stud. — 23. Henot, f. Verwandte subs. Jünglinge aus d. Dorfe Limont, Diözese Lüttich, evtl. aus d. Stadt u. Diözese Köln, z. Gymn.- u. Univ. Stud. — 24. Heuser Bened., f. Verwandte, subs. Gebürtige aus Nöhren b. Montjoie od. aus Niedercembt, z. Stud. d. Theolog. — 25. Janssen, a f. Verwandte, subs. Jünglinge aus Horst bezw. aus d. Nachbarorten, z. phil., theol. u. jur. Stud. — b. f. 12 Jahre alte Verwandte, subs. Jünglinge aus Horst, bezw. d. Nachbarorten, z. Gymn.-Stud. — c. f. Verwandt z. Lesung v. 3 Wochenmessen. — 26. Iven, f. Verwandte z. Gymn.- u. Univ.-Stud. — 27. Keygen, f. arme Stud. aus Neuß v. Prima ab z. Gymn.- u. phil. Stud. — 28. Keutenbreuer, f. arme Verwandte od. andere arme Stud. aus Neuß v. Oberkassel da ab zu Gymn.- u. phil. Stud. — 29. Kinckhausen, f. arme Bürgerskinder aus Erkelenz z. Gymn.- u. phil. Stud. — 30. Klumps, f. verw. Knaben z. Gymn.- u. phil. Stud., evtl. f. verw. Knaben u. Mädchen zur Erlerng. eines Handwerks od. z. Ausbildg. — 31. Kremers Rath, f. dürft. verwandte, subs. andere dürftige Jünglinge, z. Gymn.- u. theol. Stud. — 32. v. Lovania, f. 12 Jahre alte Verwandte, subs. Gebürtige aus Erpel, v. Quarta ab z. Gymn.- u. theol. Stud. — 33. Loverix, f. Verwandte, subs. arme Stud. aus Hückelhoven (Kr. Erkelenz), zu Gymn.- u. Univ.-Stud. — 34. Lovius, f. Verwandte z. Gymn.-, phil., theol. u. jurist. Stud. — 35. Manderscheidt-Blanckenh., f. Söhne eingeborener Bewohner der ehem. Grafschaft Blankenheim, evtl. benachbarter Orte, v. Quarta ab z. Gymn.- u. Univ.-Stud. — 36. Manderscheidt-Püpf, f. Verwandte v. Tertia ab zu Gymn.- u. phil., evtl. theol. u. jurist. Stud. — 37. Mathisius, a. f. Verwandte, subs. Stud. aus Geldern, zu phil. Stud., b. f. Verwandte z. theol. Stud. — 38. Mehl, f. arme Verwandte z. Stud. od. z. Erlerng. eines Handwerks. — 39. Merck, f. Verwandte v. Quinta ab z. Gymn.- u. Univ.-Stud. — 40. Meshov (kleine Stiftg.), f. arme Verwandte, subs. Gebürtige aus Lippstadt, zum Besuch der Volksschule bezw. z. Gymn.- u. phil. Stud. — 41. Netiekoven, f. Verwandte z. Gymn.- u. Univ.-Stud. — 42. Orth ab Hagen, f. Verwandte bezw. Nachkommen der Test.-Vollstr., subs. arme Jünglinge aus Gelele: a. zu theol. u. jur. Univ.-Stud., b) v. Tertia ab z. Gymn.- u. phil. Stud. — 43. Pape, f. verw. Knaben z. Gymn.- u. Univ.-Stud., bezw. f. verw. Mädchen z. Aussteuer b. Antritt d. Ordens- od. d. Ehestandes, subs. f. Landsleute d. Stift., z. deus. Stud. — 44. Pfingsthorn, f. Verwandte z. Gymn.- u. Univ.-Stud. — 46. de la Porte, f. verwandte Gymn.- u. Stud. d. Phil. — 46. Pützia Wilh. für Verwandte zu Gymn.- u. höhere Stud. — 47. Quast, f. verwandte Knaben und Mädchen z. Erlernung eines Gewerbes od. Handwerks, sowie f. verw. Knaben z. Stud. — 48. Schnuck, f. Verwandte, evtl. arme Jünglinge aus Gereonsweiler, z. Gymn.- u. eventl. phil. u. theol. Stud. — 49. Seulen-Jül. Stift, f. verw. Knaben u. Mädchen aus d. schwesterl. Linie z. Besuche d. Volksschule bezw. f. Gymn.- phil.-, theol. u. jur. Stud., evtl. z. Ausbildg. in d. Kaufmannschaft od. in einem Handwerk, evtl. Mädchen in Klosterschulen.

(Schluß folgt in der Abend-Ausgabe.)

Gemeinde-Sparkasse Osterath

gewährt für Einlagen bis zu 3000 M. 3¾% für höhere Einlagen 3½%. 9358

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch **einmal kostenlos** in den in einer Auflage von 11,300 Exemplaren erscheinenden **„Crefelder Stadt-Anzeiger"** aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Inserate der „Niederrheinischen Volkszeitung" in 18—20,000 Haushaltungen und Familien und in Hände von etwa 60—70,000 regelmäßigen Lesern.